





Christfremdige Trostpredigt/  
Von dem lechzenden Hirschen/  
so nach frischem Wasser schreyet.

Zu stetwährenden Christseligen Andencken / vnd Fürstl.  
chen wolverdienten Nachruhm

Der Durchläuchtigsten / Hochgebornen  
Fürstin vnd Frawen /

Frawen Elisabeth /

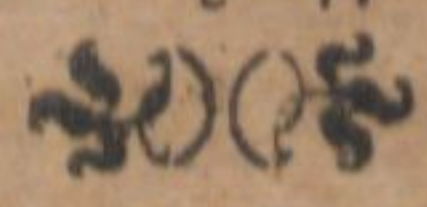
Geborner aus Königlichem Stam  
Dennemarck / Norwegen /c. vermählter Her  
zogin zu Braunschweig vnd Lüneburg /c. so in dem  
grossen Trauer Jahr 1626. seligen Todes verblis  
chen am 19. Tage Julii, zwischen 7. vnd 8.

Uhren zu Abends /

Wie auch zu Trost etlicher Ihrer Fürstl. Gn.  
hinderlassenen Fürstl. nechstanbefreundten / so wegen  
der recht bösen Zeit der Fürstlichen Leichbegängnis nicht  
beywohnen können / gepredigt vnd auff derer Be  
liebung in Druck gegeben

Durch

PAULUM ROBERN D. Fürstl. Magde  
burgischen Hofpredigern.



Gedruckt zu Hall in Sachsen bey Christoff Salsfeldt.  
Im Jahr 1627.









§§§

Denen Durchläuchtigsten / Durchläuchtigen  
Hochgebornen Fürsten vnd Herren / auch Fürstin-  
nen / Frauen vnd Fräulein /

Des Hochwürdigen / Durchläuchtigen / Hochge-  
bornen Fürsten vnd Herrn /

Herrn HEINRICI JULII, Postulirten Administra-  
torn des Stiffts Halberstadt / Herzogen zu Braunschweig vnd  
Lüneburg / etc. hochlöblicher Gedächtnis.

Vnd S. Fürstl. Gn. herzliebster Gemahlin /

Der Durchläuchtigsten / Hochgebornen Fürstin vnd Frauen /

Frauen Elisabeth / geborner aus Königlichem Stam-  
men Dennemard / Norwegen / etc. nunmehr auch Christ-  
seligen andenkens /

hinderlassenen / vnd noch am Leben vbrigen / Herrn Sohn /  
Frauen / vnd Fräulein Tochter /

Herrn Friederich Ulrichen / jetzo regirenden  
Herrn zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Frauen Sophien Hedwig /

Frauen Elisabeth /

Frauen Hedwig /

Frauen Dorotheen /

Fräulein Annen Augusten /

Meinen allerseits gnädigsten vnd gnädigen Herren / Frauen  
vnd Fräulein.

) ( ij

Durch

vermählten  
Gräfin zu Nas-  
saw / etc.  
Herzogin zu Sach-  
sen / etc.  
Herzogin in Pom-  
mern / etc. Wittib  
Marggräfin zu  
Brandenburg / etc.







**D**urchläuchtiger / Hochgeborner Fürst vnd  
Herr / Durchläuchtigste / Durchläuchtige /  
Hochgeborne Fürstinnen vnd Frauen / auch  
Fürstliches Fräulein / E. E. E. E. E. S. S.  
S. S. S. S. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. thue ich hier  
mit in gehorsamster Vnterthänigkeit / vnd mit tieffster re-  
verenz, einhändigen vnd verchren

Eine Christliche Condolenz

wolgemeinte Trost

vnd schuldige Gedächtnis-Predigt:

so zu dero hochlöblichster Frau Mutter / der Durchleuch-  
tigsten / Hochgebornen Fürstin vnd Frauen / Frauen  
Elisabeth / geborner aus Königlichem vhralten Stam-  
men Dennemarck / Herzogin zu Braunschweig vnd Län-  
neburg / etc. meiner gnädigsten Fürstin vnd Frauen /  
Christmilder Gedächtnis / angefallenem Begräbnis Ta-  
ge / welchen wir auch dieses Orts mit Christlichen Cere-  
monien zu begehen vns schuldigst erachten / gehörig / vnd  
von mir also abgefasset / auch auff begehren zum Abdruck  
gegeben worden ist.

Zum condoliren vnd herglichen Mitleiden  
hat mich der Schaden Josephs bewogen / alldieweil das  
hochlöbliche Haus Braunschweig / so bey der Kirchen

G. ta.



Gottes viel gutes gethan / vnd warhafftig deroselben  
 Seugamme vnd Pflegerin gewesen ist / etliche Jahr hero  
 mit vielen trübseligen Fällen für andern heimgesuchet /  
 vnd das schöne weisse Kösslein lange zeit mit Traurha-  
 bit behenget gewesen ist. Sientemal / wer nur seine Haus-  
 Chronicken auffschlägt / mehr befinden wird / als ihm lieb  
 ist / vnd als mit Erfrischung der Wunden iezo zu wieder-  
 holen. Welches alles der früezeitige / wiewol selte / Hin-  
 tritt / höchstgedachter Jhr. S. Gn. den oberbliebenen noch  
 schwerer macht / vnd billich zum höchsten zu betrauren  
 ist. Ach so schaffet doch vnd bestellet Klageweiber / mögen wir  
 wol mit dem Propheten sagen / daß sie kommen / vnd schicket  
 nach denen / die es wol können / vnd eilend vns klagen / daß vnser Au-  
 gen mit Thränen rinnen / vnd vnser Augenlieder mit Wasser flie-  
 ssen / daß man ein kläglich Geschrey höre zu Zion / nemlich also: Ach  
 wie sind wir so gar verfürret / vnd zu schanden worden? Jerem. 9: v.  
 19. 20. 21. &c.

Trost mitzutheilen hat mich mein tragendes  
 Ampt erinnert / in dem die hochbetrübtte Fürstliche Per-  
 sonen / so theils meiner Seelsorge anvertrauet / theils mit  
 sonstigen mit Gnaden wol gewogen / der Vermahnung S.  
 Pauli nach / ohne Trost nicht haben sollen gelassen wer-  
 den / bevorab / weil / leider Gott erbarm es / die Zeiten also  
 beschaffen / daß sie nicht alle dem Christlichen Fürstlichen  
 Reichbegängnis beywohnen / vnd alldar aus den Petchser-  
 monen / die ohne zweifel mit reichem Geist gehalten / vnd  
 ) ( iij. abge



## Vorrede.

abgeleget werden / Trostes erholen können. Wolan / es ist ja ein hoher Dienst / den ein Christ dem andern / ein Prediger seinen Zuhörern dieses fals leistet / wie aus Sanct Pauli Worten vnd Exempel zu vernemen / wenn er also saget: Gelobet sey Gott / vnd der Vater vnser H E X X N Jesu Christi / der Vater der Barmhertzigkeit / vnd Gott alles Trosts / der vns tröstet in alle vnserm Trübsal / daß wir auch trösten können / die da sind in allerley Trübsal / mit dem Trost / damit wir getröstet werden von Gott.

Ein Gedächtnis oder Denckmal höchstgedachter Ihrer F. Gn. zu setzen / hat mich erreyset nicht allein deroselben sonderliche Gnade vnd Ehre / die sie mir zu Hall / Wolmirstädt vnd Schöningen / vnterschiedlich erweist / sondern ins gemein ihre lobwürdige Gottesfurcht / die billich an vielen Orten / auff allerley Weise / andern zum Folg Exempel / gerühmet vnd keines wegess mit dem Fürstlichen Leichnam vergraben wird. Zwart andere Theologi werden Ihrer F. Gn. vielfaltige eminenz, von dero hoher Ankunfft / gesegnetem Ehestande / löblicher Regierung vnd andern Stücken / billich hoch zu preisen wissen: Ich aber bleibe allein bey dero ruhmwürdiger Gottesfurcht / daß Ihre F. Gn. eine Liebhaberin Gottes / seines Worts vnd Diener gewesen / wie nicht allein ihr Seelsorger H. D. Michaël V. Valtherus, mein lieber Bruder im H E X X N / vnd wercher Freund / besondern viel hundert Prediger vnd Christliche Seelen bezeugen  
wer?



Vorrede.

werden. Ach so muß es doch bey dem bleiben / was Si-  
rach saget: Es sol sich beyde der Reiche vnd Arme / der Grosse vnd  
Kleine / keines andern rühmen / denn daß sie Gott fürchten. Fürsten/  
Herren vnd Regenten / sind in grossen Ehren / aber so gros sind sie  
nicht / als der / so Gott fürchtet. Es muß bleiben bey dem Auf-  
spruch Königes Davids: Die Furcht des Herrn ist der  
Weisheit Anfang. Das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / des  
Lob bleibet ewiglich.

Za gewislich wird auch dieses Lob der Gottes-  
furcht / höchstgedachter Ihrer S. Gn. bleiben / vnd nicht  
untergehen. Es ist ja sonst ein grosses Lobstück / daß Ihre  
S. Gn. aus Könialichen Geblüt entsprossen / vnd zwar  
aus dem vhralten Reich Dennemarc / welches schon vor  
Christi Geburt florirt, vnd in gutem Polickey Wesen ge-  
standen / massen die Historien des Königs Frotho erweh-  
nen: Es hat Cæsar drauff triumphirt;

Frotho König in Dennemarc wird. an. mundi 3940.

Za es ist erweislich / wie solch Reich älter sey / als die  
Römische Monarchi, vnd so gar als Rom / Remus oder  
Romulus; gestalt des Japhets Nachkommen / die Cim-  
bri (von Gomer) solche Insuln vnd Meerreiche Ort / als  
zu allerley Handel vnd Wandel sehr bequem / auch wider  
feindlichen Anlauff von Natur verwahret / zeitlich haben  
eingenommen / vnd in eine beständige Polickeyform ge-  
richtet. (Von diesem sind außgebreitet die Insuln der Heyden in  
ihren Ländern / jegliche nach ihrer Sprach / Geschlechten vnd Leu-  
ten / sagt Moses 1. 6. 10.)

Aber



Vorrede.

Aber viel ein höhers vnd seligers Lob ist dieses / daß  
Ihre S. Gn. aus Wasser vnd Geist widergeboren / vnd  
ein himlisch Königlich Geschlecht worden ist / da sie viel  
Könige vnd Königin zu Brüdern vnd Schwestern hat /  
vnd mit Christo herrschen wird in Ewigkeit / sintemal sie  
in ihrem Tauffbunde beständig vnd trew verblieben bis  
an ihr Ende / vnd eine gute Ritterschafft geübet hat.

Ein sonderlicher Ehrenpreis ist zwart auch dieses  
an Ihrer S. Gn. daß sie dem gewaltigen hochverständi-  
gen Potentaten / dem Hochwürdigen / Durchläuchtigen /  
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Heimrico Ju-  
lio, Postulirten Administratorn des Stiffts Halberstad /  
Herzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / 2c. Christse-  
ligen andenkens / vermählet worden ; aus welchem Hau-  
se viel tapffere Helden vnd Fürsten / ja Römische Käyser  
ihren Ursprung haben / welches auch mit außwertigen  
Königreichen / als Franckreich / seine Verwandnis / nicht  
allein wegen gemeiner Freundschaft der Teutschen vnd  
Franzosen / welche beyde Könige in Franckreich Franci-  
scus I. vnd Henricus II. hoch angezogen / vnd die Teut-  
schen Fürsten dero selben erinnert haben ; sondern wegen  
hochansehnlicher Heyrathen / welche zwischen ihnen  
vorgegangen sind. Aber viel lobwürdiger ist die geistliche  
Vermählung / da Ihre S. Gn. dem Könige aller Könige  
im Glauben vertrauet / mit dem Nalschlag des H. Gei-  
stes verhehet / vnd in beharrlicher Seelenliebe / bis zu ih-  
rer



Vorrede.

rer seligen Heimfahrt oder Abholung in den himlischen  
HochzeitSaal/ verblieben ist.

Eine vortreffliche Hohheit ist auch dieses/ daß Ihre F.  
Gn. nach seligem ableben ihres hochlöblichen Herrn vnd  
Ehegemals/ ein schönes Land/ von ansehnlichen Häusern/  
Lustgärten/ vnd aller Fürstlichen Bequemlichkeit/ wol be-  
sessen/ vnd löblich regieret haben. Da denn viel Politici  
schamroth werden/ die dem Frauenthimer das Regiment  
vber Land vnd Leute gänglich aberkennen / vnd sich erfre-  
wen/ wenn die Leibzucht widerumb an die Herren verfäls-  
let / fürgebende / es seyen auch Fürstliche Matronen vn-  
tüchtig zur Regierung / vnd wie in 500. Jahren nur ein  
junger Phœnix herfür kömpt / also sey eine geschickte Re-  
gentin ein selbames Wildpret. Aber nein / es bezeugen/  
Gott lob/ die Exempla in Geislichen vnd weltlichen Hi-  
storien / in der Israeltischen Regierung / im Königreich  
Saba/ Böhmen / Engelland / in vielen Fürstenthümen  
vnd Herrschafften ganz ein anders / vnd so viel / daß off-  
termals hochvernünfftige Estheræ, Miriammæ, Debora  
vnd Jaëlæ löblicher regiert / in Fried vnd Fehdeszeiten/  
auch Kirchen. Pollicey. vnd Hauswesen besser in obacht  
genommen / als die Herren vnd Mannespersonen/ wie  
denn Lipsius selbst nicht vnterlassen kan/ seine Philen, Ze-  
nobiam, Pulcheriam vnd Isabellam (anderer Exempel zu  
geschweigen) hoch zu rühmen.

Gemeinlich halten Christliche Regentin mehr auff

(:)(

Gott.



Gottes Wort / verfeumen sich vnd die Vnterthanen we-  
niger am angehör der Predigten / leiden nicht solch Aus-  
chen / lästern / tyrannisiren vnd schandieren / wie in grossen  
Hofwesen / bey Jagten / auff Reisen vnd sonst zu gesche-  
hen pflaget.

So hat auch in Erhaltung guter Policen / in Vor-  
sichtigkeit / in nüchtern leben / vnd andern Tugenden / wol-  
chemals Fürstliches Frauenzimmer den Preis behalten.  
Man erinnere sich vnter vielen des einigen Exempels / so  
im fünfften Capitul Daniels beschrieben sthet / als in ei-  
ner schweren wichtigen Sache niemand im ganzen Kö-  
nigreiche Rath geben kondte / da fand sich die Königin /  
wie der Text meldet / (avia, vide Josephum) welche der vo-  
rigen Zeit Historien sein im Sinne vnd Gedächtnis be-  
halten / vnd dem Belzai solch einen Vorschlag thut / daß  
man Gottes sonderliche Wirkung durch diese Augustam  
vnd Königliche Matron gespüret hat. Das wird viel-  
leicht des Königes Mutter gewesen seyn / (sagt Lutherus)  
die alte Königin vnd Witbe.

Im gemeinen Hauswesen wird ja auch so vbermäf-  
sige Kost vnd Pracht / so vnnötige Geldspildung nicht  
getrieben von Frauenzimmer / als von Herren; die Vn-  
terthanen werden mit so viel Egyptischen Fröhnen / mit  
sagen vnd auffwarten / mit Kriegeslasten / nicht beschwe-  
ret / Argen vnd Labfal wird in Borrath geschaffet / vnd  
nothdürffrig außgetheilt; wie dessen allen höchstgedachte

Ihre







Vorrede.

Glauben erhalten / vnd in der grossen Versammlung aller  
Auserwehltten in Freuden zusammen bringen : Wel-  
chem vielgütigen / treuherzigen vnd liebreichen Gott E.  
E. E. E. E. F. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn.  
ich / zu allem Fürstlichen Wolstande / von Herzen jezo  
vnd allezeit befehle. Datum Zinne d. 26. Feb. 627.

E. E. E. E. E. F. F. F. F. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn. Gn.

Vnterthänigster vnd  
vnterthäniger Diener

Paulus Röberus D.  
Fürstl. Magd. Hofprediger.

h 6, in dicto Gregorii pro RESPECTU lege DEFECTU.  
Alia plura ipse corrige.

Die





Die Gnade Jesu Christi des Fürsten des Lebens/ vnd Löwen vom Geschlechte Juda/ so vns allen zum Leben erwecken wird: Die Liebe des himlischen Vaters / der vns zum Leben erschaffen: Die Gemeinschaft des heiligen Geistes/ welcher als der lebendigmachende Odem Gottes/ vnsern toden Gebeinen Krafft vnd Safft geben wird: Sey bey vns allen zu beständigem Trost im Tod vnd Leben/ Amen.



**D**ie lebte vnd Außerwehlte in dem Herren Christo Jesu / daß es ein recht elend jämmerlich Ding sey vmb aller Menschen Leben/ so wol bey dem/ der in grossen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey dem/ der Seiden vnd Kron tregt / als bey dem/ der einen groben Kittel an hat: Ja daß es alles sey ganz eitel / vanitas vanitatum, vnd der Mensch nicht wisse/ was nach ihm geschehen sol: sehen wir heute zu tage vnter andern auch daraus/ daß bey den sehr grewlichen Landstraffen Gottes / die als grosse Zornschaalen vber vnser liebes Vaterland Teutscher Nation außgegossen worden/ von welchen wir Kindern vñ Kindeskindern sagen sollen/ daß/ sag ich/ hierbey auch viel hoher Fürstlicher Personen frühzeitiges Todes dahin gehen/ welche vielleicht gewünschet/ daß sie doch den Ausgang

Syr. 40. 31

pred. 1. v. 2  
c. 3. v. 12.

Offenbar  
6. v. 1.

A

gang

Die





## Christliche Trostpredigt.

*An. 1618. Vide Keplerū, Rhodiū, Shmidium, &c.* gang des grossen Krieges/ desgleichen weder unsere Groß- Eltern/ noch Voreltern allhier erfahren/ erleben möchten. Denn sie zwar den vberaus gewlichen Cometsstern gesehen/ auff vnd vntergehen/ aber dessen Bedeutung vnd ihre End- schafft nicht erleben können.

*Bellū pœna utriusque partis Benjami- tarum & reliquarū tribuum.* Vnd solches begegnet nicht einem Theil allein/ sondern beyden/ wie ich denn allhier vnparteyisch rede/ jedem in seinem respect gelassen/ sintemal auch (geistlich vnd weltlich darvon zu vrtheilen/) Bellum est pœna utriusq; partis, der Krieg eine Straffe ist beyder Parteyen/ so wider einander streiten/ vnd zu Felde liegen.

Solche Fälle nun hat erfahren das hochlöbliche Haus Oesterreich/ da wir wissen/ wie Ihre Keyserl. Majestat Matthias / hochlöblichster Gedächtnis / sampt dero Gemahlin / bald Anfangs dieses Krieges von Gott aus dieser Welt sind abgefördert.

Es haben solche Fälle auch in den Schurhäufern im N. Römischen Reich sich begeben/ (denn ich wil außwertige Könige/ als Engelland/ außwertige Fürsten vnd Herren allhier nicht einführen/) in welchem bald alte / bald junge Fürstliche Personen / bald Herren / bald Fräwlein ihren Geist haben außgegeben. So müssen solches mit ihren Exempeln auch viel andere Fürstliche Häuser bezeugen / da man diese Zeit vber mehr trawrens / als Frewde gesehen

*Über 30. Fürstliche Personen gestorben in Teutschland/ binnen acht Jahren.* hat/ vnd etliche auff den Betten ein sanffttes Ende genommen/ etliche im Kriege/ wie bekandt/ ihr Fürstlich Blut vergossen haben. Wer Zeit hat/ der kan den Calculum anlegen/ ob auch in solcher Zeit die Helffte/ oder der dritte Theil so viel Fürstlicher Personen zur Welt geboren / als ihrer  
aus



## Christliche Trostpredigt.

aus der Welt sind abgefördert / vnd mag Gottes wunderli-  
chen Rath / Weisheit / vnd Vorhaben daraus beherzigen.

Insonderheit hat auch das löbliche Haus Braun-  
schweig seinen Antheil darzu geben müssen / in dem / ande-  
rer mehrer zu geschweigen / der junge tapffere Held Her-  
zog Christian / welcher mit der Zeit wider den Erbfeind  
gros Lob hette einlegen können / so zeitlich dahin gerissen ist.  
Welches Herrschafftigkeit Freund vnd Feind hat rühmen /  
ja sich darob verwundern müssen / bevoraus weil mit den  
Jahren auch die Prudentz, vnd welches das vornemste / die  
Gottesfurcht hat zugenommen. Ja es hat darbey nicht  
bleiben sollen / sondern die hochlöbliche Frau Mutter  
selbsten / so noch Alters halben auch wol zu leben gehabt / (in  
dem Ihrer Fürstl. Gn. Frau Mutter / Gott gebe lange /  
noch am Leben ist / hat den Weg aller Welt gehen müssen /  
vnd ihr Ziel nicht vbergehen können.

Hertzog  
Christian  
zu Braun-  
schweig  
Tapffers  
keit vnd  
Besse-  
rung.

Frau Elis-  
abeth aus  
Dän:stamm  
Denne-  
mark /  
Hertzogin  
zu Braun-  
schweig.

Wenn wir denn bey solchen Todesfall / Trost vnd Lab-  
sal aus Gottes Wort hoch benöthiget / vnd aber gleich wol  
bey dem Fürstlichen Leichbegängnis / da es am Trost vnd  
Rath nicht mangeln wird / jetzigen hochbetrübtten Zeiten  
nach / in der Person vns nicht alle befinden können: Als  
wollen wir zu vnserer Erbauung / auch dieses Orts / Got-  
tes Wort handeln / einen schönen Spruch der Alten bese-  
hen / vnd ihm nachdencken / was er für Lehre / was er für  
Trost vnd Rath in Betrübnißten geben könne.

Sir. 39. v. 2

Welches damit es fruchtbarlich geschehen möge / vnd  
nicht in die Ohren allein / sondern auch ins Herz falle / wol-  
len wir vns vor der hohen Majestet Gottes demütigen / im



Christliche Trostpredigt.

Geist vnd in der Wahrheit ein andächtiges Vater vnser  
beten.

Text aus dem Eingange des 42. Psalms.

Wie der Hirsch schreyet nach fri-  
ischem Wasser / so schreyet meine Seele  
Gott zu dir. Meine Seele dürstet nach  
Gott / nach dem lebendigen Gott:  
wenn werde ich dahin kommen / daß  
ich Gottes Angesicht schaue?

EXORDIUM.

Ob hohe  
Personen  
solle köst-  
lichere be-  
gräbnis  
haben/al-  
andere  
Leute?



Ellebte vnd Auserwehlte im HERN  
Jesu Christo / daß Königliche vnd Fürstliche  
Personen nach ihrem ableben mit kostbaren  
apparat, mit sonderlichen Ceremonien, mit  
vielsältiger Beklagung vnd Betrawrung des  
ganzen Landes / mehr als bey gemeinen Leuten geschicht / in  
ihr Ruhkammerlein versetzt / oder eingefencket werden.  
Solches ist nicht ein newer / nicht ein Heydnischer / nicht ein  
vergeblicher / sondern löblicher Gebrauch / wenn nur alter  
Aberglauben / böse Gewonheiten / vnd vbrige Pracht bey  
seite gesetzt / vnd abgestellet werden.

ist zu sehe  
aus dem  
Sirach.  
Sir. 18. v.  
16. 17.

Denn wir haben ja vor eins den klaren Text bey dem  
Haußlehrer Sirach: Mein Kind / wenn einer stirbet / so be-  
weine ihn / vnd klage ihn / als sey dir gros Leyd geschehen /  
vnd



## Christliche Trostpredigt

vnd verhülle seinen Leib gebührlicher weise / vnd bestetige ihn ehrlich zum Grabe: Du solt bitterlich weinen / vnd herglich betrübt seyn / vnd Leide tragen / Darnach er-gewest ist.

Dreyerley wil er bey Leichbegängnissen in acht genommen haben: Erstlich sol man bedencken / wer die Person gewesen / so verstorben ist? Denn man sol ihn betrawren / sagt er: Nach dem er gewesen ist. Es sol ein Unterscheid seyn in diesem fall / zwischen vornehmen vnd geringen Leuten. Ach traun / Fürsten vnd Herren werden ja nicht von Wäumen geschüttelt / sondern Gott gibt einen tüchtigen Regenten / saget Sir. 10. vnd befehlet ihnen Ehre zu geben / welche sich auch bis nach dem Tode billig erstrecket. Darnach erfordert Sirach / daß man solche Personen ehrlich / zierlich / Israelitisch / Christlich (nicht karg vnd filzig) sol zur Erden bestatten / ihren Leib gebührlich / (ländlich / sittlich /) verhüllen / vnd an Unkosten dieses falls nichts sparen. Vnd denn zum dritten / daß solches sol von Herren gehen / als sey vns gros Leyd geschehen vnd widerfahren.

Nebenst solchem Spruch Sirachs ligen vns auch für Augen die Exempla, welche bezeugen / daß hohe Personen von gotteseligen Leuten sonderlich betrawret worden / vnd zierlicher / als andere Leute / begraben. Als der Erkwater Jacob in Egypten verschieden / befahl Joseph seinen Knechten den Ersten / daß sie ihn salbeten vnd balsamireten / wie selbiges Orts vnter vornehmen Leuten der Gebrauch war / vnd führeten ihn hernach mit grosser Solennitet vnd

A iij

Pracht.

Sir. 10. 4.  
1. Pet. 2. 17.

2. aus den  
exempeln/

1. Mose 50.  
v. 3.



## Christliche Trostpredige.

Pracht aus Egypten ins Land Canaan / denn Abraham  
Jacobs Großvater war als ein Fürst im Volk Gottes.  
*1. Mos. 23.  
v. 5.* Also da Moses Todes verfahren / haben ihn die Kinder  
Israel beweinet im Gefilde der Moabiter dreßsig Tage /  
vnd wurden vollendet die Tage des weinens vnd klagens  
*5. Mos. 34.  
v. 8.* vber Mose / denn Moses war ein Regent vnd hoher Potentat  
*1. Macc. 13* vnter den Kindern Israel. Als der tapffere Kriegsheld  
Jonathan von Tryphon getödtet war / trawret ganz Israel  
vmb ihn eine lange Zeit / vnd sein Herr Bruder der Simon  
ließ ein hohes Grab von außgehawenen Steinen machen /  
seinem Vater vnd seinen Brüdern / vnd darauff setzen sie  
ben Seulen / vnd ließ grosse Pfeiler vmbher bawen / daran  
er ihren Harnisch hengeret / zum ewigen Gedächtnis / vnd vber  
dem Harnisch ließ er gehawene Schiffe setzen / die man  
auff dem Meere sehen kondte / denn Jonathan vnd sein  
Vater waren tapffere Helden gewesen. Gleicher gestalt /  
als König Assa den weg aller Welt gieng / machte man ein  
gros räuchern nach Apothecker Kunst. Sie legten ihn auff  
sein Lager / sagt der Text / welches man gefüllet hatte mit  
*2. Chron.  
16. v. 15.* gutem Räuchwerck / vnd allerley Speceren nach Apothecker  
Kunst gemacht / vnd machten ein sehr gros brennen /  
denn Assa war kein gemeiner / sondern ein grosser König  
gewesen.

Es geschach auch nicht an einem Ort allein / das man  
hat vornehme Personen beklaget / sondern im ganken Lande  
ward gros trawren gehalten. Zum Exempel / Jeremia klagete  
*2. Chron.  
35. v. 25.* Josia, vnd alle Sängere vnd Sängerin redten ihre  
Klaglieder vber Josia / vnd machten eine Gewonheit daraus  
in Israel / denn Josia war einer der löblichsten Könige  
in



## Christliche Trostpredigt.

im Bolet des HERRN. Ja auch von der gottlosen Königin Isebel sagt König Jehu: Begrabet sie doch/denn sie ist eines Königes Tochter. Aber es solte ihr nicht so gut werden/denn als man sie/oder ihren Leichnam/so zum Fenster herab gestürzet ward/suchen wolte/sand man nichts von ihr/denn den Scheddel vnd Füße/vnd ihre flache Hände/alldiweil die Hunde ihr Fleisch gefressen. Also ward das Was Isebel wie Roth auff dem Felde im Acker Jesreel/das man nicht sagen kundte/das ist Isebel.

2. Kön. 9.  
v. 35.

Endlich haben wir Gottes bedrängung/wie er hohen Personen zur Straffe lest ankündigen/das sie ein verächtlich vnd schändlich Begräbnis haben sollen.

3. aus den bedrängten Gottes über gottlose Regenten

Denn also ließ Gott dem jungen nasenweisen Propheten Verächter/dem Joiakim dräwen/das er nicht ein Königlich Begräbnis vnd Leichbestattung haben/sondern er würde schlecht genug hingeworffen werden. Man wird ihn nicht klagen/ach Herr! ach Edler! Er sol wie ein Esel begraben werden/zurschleiffet/vnnd hinaus geworffen/sür die Thor Jerusalem.

Jer. 22. 19.

Von Zeroboam lesen wir gleichmässige Bedrängung: wer von Zeroboam stirbet in der Stadt/den sollen die Hunde fressen/wer aber auff dem Felde stirbt/den sollen die Vögel des Himmels fressen/denn der HERR hats geredt.

1. Kön 14.  
v. 11.

Aus welchen allen Sonnenklar erscheinet/das Gott dem HERRN solches Stück Fürstlicher Vorzüge für andern Leuten nicht könne entgegen seyn. Denn wiewol der Todt vns alle gleich machet/da wir hie vngleich gewesen sind/wiewol auch ein schlechtes vnnd geringes Begräbnis dem Lazaro/vnnd allen rechtgleubigen Lazariten so wenig

wenig





## Christliche Trostpredigt.

Augustin.  
sent. 89.

wenig schadet / als dem reichen Manne / oder seinen nachgelassenen fünff Brüdern / eine prächtige Leichbestattung geholffen hat: (sicut peccatoribus divitibus nihil profunt exequiæ sumptuosæ: ita nihil nocent aut viles aut nullæ sanctorum pauperum sepulturæ,) So wil doch Gott die Stände auff Erden unterschieden haben / vns auch durch allerley eusserliche Mittel zur Ehre der Obrikeit anführen / welche er wegen ihrer schweren Ampforgen in dieser Welt für andern weit privilegirt hat.

Cautela 1.

Ich habe mir aber außdrücklich bedinget / daß solches zugehen solle / (1.) ohne Aberglauben / als daß man viel hundert Mönche wolte Messe lesen lassen / wie vorzeiten geschehen / da doch das N. Nachtmal den Lebendigen / nicht den Todten: zu essen / nicht zu opffern: jedem vor sich / nicht durch Vicarius, zu brauchen ist eingesezet. Item / daß man viel gewenhet Liechter / so die bösen Geister verjagen sollen / herbey setzen vnd tragen wolte / da sie doch Geister seyn / vnd nicht mit Liechtern / sondern mit der Rüstung des Geistes vertrieben werden / wie S. Paulus vermahnet / vnd nicht die Liechter / sondern die himlischen Feuerflammen / die heiligen Engel / vnser Gebeine bewahren sollen.

Ephes. 6.

Cautela 2.

Es sollen auch (2.) von Fürstlichen Leichen Ceremonien böse Gewonheiten abgethan / vnd außgesezet werden. Vnter andern ist dieses zu beherzigen / daß man zu Rom bey vornehmen Begräbnissen pflegte vieler Menschen Blut zu vergiessen. Es ließen sich ihrer viel mit Geld erkauffen / zu 100. vnd 1000. auff ein Begräbnis / die auff Leib vnd Leben / je zweene gegen zweene scharff zusammen giengen / vnd ließen nicht nach / biß einer oder beyde auff den

V. Tertull.

de spectac.

Serv. in l.

10. En. de

gladiato-

ribus bu.

stuaris,

in primis,



## Christliche Trostpredigt.

dem Plase bleiben / davon weitläufftig in Römischen Hi-  
storien zu lesen. Bey andern Völkern sprungen die Ehe-  
frauen / die liebsten zumalen / mit ins Feuer / wenn des  
Herrn Leichnam (nach Landesart) verbrennet ward. Bey  
etlichen gieng es vber den Leib Medicum, Mundloch / vnd  
andere nechste Diener / welche auch dem Herrn zu ehren / ihr  
Leben mussten lassen / daß sie daher solten Anlas nehmen /  
desto eigentlicher auff des Herrn Gesundheit acht zu geben /  
weil ihr Leben an seinem Leben hienge / vnd sie getödtet  
wurden / so bald der Herr starb. Wie es auch bey Türcki-  
schen Leichbegängnissen zugehe / lese man die Historicos.

Solche Barbarey / ja Teufelsmord / solche Saturna-  
lia, sind zwar bey vns abkommen / die wir Christen seynd /  
aber ein subtiler / langsamer Mord geschicht gleichwol lets-  
der auch bey vnsern Leichbegängnissen / wie bey andern Zus-  
ammenkünfften / nemlich durch das schändliche vollsauffs-  
en / da einer mit dem andern in zutrinken vnd Gesundheits-  
ten gleichsam ein duellum helt / darüber nicht zwar als bald  
der Todt / gleichwol seine Knechte / die Kranckheiten / her-  
ein gelassen werden / vnd der Saturnus oder Menschenwür-  
ger / so dort ist directus vnd geschwindleufftig gewesen / hier  
stationarius vnd retrogradus, oder Krebsgänglich wird /  
zulezt sich aber wol findet / vnd mit seiner Sensen einstellt.

Denn vor solchen unvermerkten Mordthaten hat Si-  
rach schon längst gewarnet / wenn er also saget: Sey  
nicht ein Weinsäuffer / denn der Wein bringet viel Leute  
vmb. Vnd noch vor ihm hat König Salomon auch sol-  
chen Sauffstreit mit artigen Farben also beschrieben: Wo  
ist wehe? wo ist Leyd? wo ist Zanck? wo ist Klagen? wo sind

*vide Sa-  
turnalia  
Lipsii*

*Sir. 32. 30.  
Sprüche  
23. v. 27.  
28. 29.*

W

Wun-



## Chriſtliche Troſtpredigt.

Wunden ohne Urfach? wo ſind rothe Augen? Nemlich/  
wo man beym Wein liegt / vnd kömpt aus zuſauſſen / was  
eingeschenckt iſt. Siehe den Wein nicht an / daß er ſo roth  
iſt / vnd im Glaſe ſo ſchön ſtehet / er gehet glatt ein / aber dar-  
nach beiſſet er / wie eine Schlange / vnd ſticht wie eine Ot-  
ter. Darumb ſol man gewarnet ſeyn für ſolchem wüſten/  
vnd ordentlichen Leben / damit weder Lebendigen noch To-  
den gedienet / ſondern dem leidigen Teufel vielmehr hoſie-  
ret wird / der ein Mörder iſt vom Anfang.

*Cantela 3.  
l. & ſi quis  
ſ. non o-  
portet. D.  
de relig.  
& ſumt.  
fun.*

Lehlichen / ſollen auch Fürſtliche Leichbeſtattungen  
ohne vbrigen vnmäßigen Pracht zugehen: Daß  
man die Diener kleide / daß man Schildt vnd Wapen für-  
tregt / daß man Leibpferde nachführet / vnd was für Gebräu-  
che mehr ſind / iſt Gottes Ehre / vnd des Nächſten Nutz / zu  
welchen beyden Stücken all vnſer thun ſol gerichtet ſeyn /  
nicht zu wider. Aber all zu groſſe Vnkosten auff liederliche  
Pracht zu wenden / oder den Leichnam mit vnmäßigem koſt-  
baren Geſchmeide vnd Zierat einzulegen / nach welchen her-  
nach die vom Geiſt beſeſſenen Hyenen zu graben pflegen /

*V. Chryſ.  
ſup. Marc.*

iſt nicht zu rathen / vnd wird an die lebendige Tempel Got-  
tes / an die Armen / viel rühmlicher angewendet.

*hom. 13.*

*tom. 2.*

*Cosmogr.*

*Mynſt. l. 2.*

*De Davi*

*dis ſepul-*

*cro poſt*

*1300. An-*

*nos ab*

*Hircano*

Wir leſen in Hiſtorien / (Königs Davids Leichenscha-  
tes / vnd anderer zu geſchweigen /) daß zu Rom in einem  
Grabe ſehr ein groſſer Schatz von Gold vnd Edelgsteinen  
iſt gefunden worden. Denn als man zu Rom nicht weit von  
der Tybur, in S. Peters Capell / ein fundament grube /  
traff man an einen Sarg von Marmelſtein / der war neun-  
dehalb Schuh lang / fünffe breit / vnd ſechs hoch / vnd lage  
darinnen begraben Maria, des Keyſers Honorii Gemahl /  
welche



## Chriftliche Troftpredigt.

welche vor der Hochzeit in ihrer Jungfrawſchafft geſtorben / vnd war ihr Leib gar verzehret / ohne etliche Zähne / Naar / vnd zwey Schienbein. Man fand auch einen Rock vnd Mantel / die waren mit ſo viel Goldes gewebet / daß man ſechs vnd dreyßig Pfund daraus geſchmelzet hat. Es ware auch gegenwertig ein ſilbern Lädlein / anderthalben Schuh lang / von Criſtall / vnd aus dem Edelgeſtein Achate gemacht / vnd vierzig güldene Ringe / mit mancherley Edelgeſteinen gezieret. Item ein Schmaragd in Gold gefaſſet / in den war ein Haupt gegraben / welches / wie man vermeynet / Honorii Angeſicht war. Vnd dieſen Stein hat man geſchätzt auff fünffhundert Ducaten. Es wurden auch allerley weibliche Zierden da gefunden / beſonders ein Agnus Dei, vmb welches geſchrieben war: Maria vnſer allerſchönſte. Item ein gülden Blech / darinnen war mit Griechiſchen Buchſtaben geſchrieben Michael, Gabriel, Raphael, Uriel. Item ein Träubel von Schmaragden / vnd andern köſtlichen Steinen zuſammen gefüget. Ein Haarband von Gold gemacht / zwölff Finger lang / in dem ſtunde geſchrieben: Vnſerm Herrn Honorio. Vnd auff der andern Seiten: Maria. Vnd ſonſt allerley hübsche dinge von Gold vnd Edelgeſteinen gemacht / als Schnecken / Schalen / Kugeln / vnd dergleichen. Vnd wiewol viel edles Geſtein von langer zeit her / nemlich eilffhundert vnd achtzehnen Jahr / ihre Schöne verloren hatten / waren doch etliche wunderſchön. Dieſe Dinge alle ſämtlich hat Scillico Hauptmann in Occident ſeiner Tochter Maria zur Eheſtewr gegeben / wie denn ſolches Münſterus an zweyen vnterſchiedenen Orten beſchreibet.

*aperto, Es  
post à rege  
Herode,  
vide Jo-  
seph. l. 7.  
ant. Jud.*





## Christliche Trostpredigt.

Ob nun solchs aus grosser Liebe gegen verstorbene Personen mag hergerühret seyn / so sol doch die Liebe auch hiez: Maß vnd Ziel haben / nemlich Gottes Wort / vnd der Christlichen Liebe sein nachstimmig oder vnterthan / nicht aber entgegen seyn.

Das aller-  
fürnemste  
bey Fürstl  
Leichbe-  
staltungen.

Das allerfürnemste vnd löstlichste aber / so bey Fürstlichen Leichbegängnissen vorgehet / ist dieses / daß man Gottes Wort reichlich treibe / an vielen Orten predige / vnd wie vom Begräbnis Joha geschrieben sthet / daß alle Sanger vnd Sangerin Loblieder gedichtet: also nochmals wolverdiente Regenten vnd Regentin an vnterschiedenen Orten beklaget / die hinterlassenen auch mit trost aus Gottes Wort versehen werden. D solches ist der beste Leichenschmuck / sintemal Gottes Wort allem Golde / vnd seinem Golde vorzuziehen / wie König David im 119. Psalm hat angedeutet.

Solches vornemste Stück wollen auch wir an höchst gedachter Ihrer Fürstlicher Gnaden / als vnserer gnädigsten Fürstin vnd Frawen / Fraw Mutter / nunmehr Christmilder Gedächtnis / zu schuldigster Dankbarkeit erweisen / wir wollen den besten Theil erwehlen / Gottes Wort handeln / vnd das Christliche Lobwerck bey solcher Fürstlichen Leichbegängnis celebriren.

Gebe Gott noch ferner Gnade vnd Segen / daß wir aus verlesenem Spruch herlebendigen Trost schöpfen / vnd behalten mögen / Amen.



## Christliche Trostpredigt.

Ε Ε Ε Ρ Γ Α Σ Ι Α.

**S** Eliebte vnd Andächtige in Christo dem  
HERRN/ Es ist ein vhralttes poliuisch Werck/das  
grosse Herren ihre sonderliche Wapen  
führen/welche entweder sie/ oder ihre Vorfahren mit tapf-  
fern Helden Thaten verdienet / vnd darumb mit Kronen/  
mit Adlern/mit Löwen/Währen gezieret seyn/mit welchen  
auch ihre Herrschafft angedeutet / bisweilen auch die wun-  
derbare Gnade vnd Erhaltung Gottes / der sie in grosser  
Gefahr erhalten/ geschen wird.

V. Luth.  
warumb  
grosse Her-  
ren ein  
Brod so  
len im  
Wapen  
führen.

Es ist aber Christlich vnd gut/das sie bey solchen Wa-  
pen auch ihre geistliche devotion vnd Andacht haben/denn  
alles was sie haben/das sind Gottes Gaben. Drumb sie im  
Titul voran sehen/das sie von Gottes Gnaden seyn/  
das sie sind. Sonst sind sie freylich Menschen/wie andere  
Menschen Kinder. Sie können sich bey ihren Kronen erin-  
nern der Kron der Gerechtigkeit/bey den Löwe/des Löwens  
vom Stam Juda/beym Adler / wie vns Gott vnter seinen  
starken Adlersflügeln führe/vnd also fort ferner.

Weil denn in dem Braunschweigischen Wa-  
pen vnter andern ein Hirsch sich findet: (die Ursache ist  
bewust aus den Historien:) So können wir darbey der schö-  
nen Art vnd Natur der Hirschen eingedenck seyn/sonderlich  
weil König David in verlesenem Sprüchlein / welches der  
hochlöblichen Princessin, dessen letztes Ehrengedächtnis  
wir jeso celebriren, nicht allein wol bekandt/sondern auch  
sehr lieb vnd angenehm gewesen ist / darzu gut Anlas gege-  
ben hat. In demselben haben wir drey Stück in gute acht zu  
nehmen:

B. iij

l. Ra.



## Christliche Tröspredigt.

- I. Rugitum, sive clamorem Davidis cervinum, was David für ein Hirschgeschrey / oder ängstiglich winseln in seinem Elende verführet habe.
  - II. Darnach vnd fürs andere / Sitim Davidis, sive exoptationem Dei viventis anxiam, was für einen Seelendurst König David gefühlet / daß ihn nemlich nach dem lebendigen Gott herzlich verlanget habe.
  - III. Endlich / Desiderium oculorum Davidis, was die Augenlust Davids gewesen / daß er doch bald Gottes Angesicht erblicken / vnd anschawen möge.
- So laßt vns nun dem Könige David ein wenig zusehen vnd zuhören / nach jedwedern Punct insonderheit.

II.

**W**as erste belangende / lauten die Wort Davids also:  
Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / so schreyet meine Seele Gott zu dir. Vergleichet sich also mit einem Hirschen. Lieber / warumb geschicht solches? Etwa propter Vivacitatem, daß wir so ein langes Leben hetten wie die Hirsch? Denn es bezeugen die Historienschreiber vnd Weidemänner / daß der Hirschen Alter sich sehr hoch hinan erstrecken sol. Wie denn der Poët saget:

V. Joh.

Georg. A-  
gricolam

à Baruth

Loth Ro-

malio.

Namq; adeò longæ portendunt secula vitæ

Ter centum sæpè ut Titan renovaverit annos.

Aus der Erfahrung ist es klar!

Daß ein Hirsch lebt dreyhundert Jahr.

Vnd aus dem alten fleißigen Naturkündiger Oppiano:

Hoc



## Christliche Trostpredigt.

Hoc animal multos vivendo transigit annos,  
Nec falsò historici, vivacis secula cervi  
Quod quater excedant Cornicis tempora, scribūt.

Das ist: Ob zwar die Krahen ein hohes Alter erreichen/so lebt doch der Hirsch viermal länger/ als sie/wie die Historici recht berichtet haben. (De Cornicis autem vitā noti versus:

έννέα τοι ζωή χραεὶς λακέρυζα κορώνη,

Ter tria secla virūm transmittit garrula cornix.)

Vnd so hoch ist's kommen mit dem Alter der edlen Hirschen/nicht etwa vor der Sündfluth/da auch die Menschen ein hohes Alter erreichet / sondern längst hernach / da der Mensch in 60. 70. Jahren hat Feyerabend machen müssen. Des Alexandri Magni Hirsche sind mit ihren gülden Halsbänden / die ihnen in der Haut verwachsen / vber 100. Jahr lang nach seinem Tode gefunden worden. So ward ein Stück Wild mit einem silbern Halsband (darauff diese Wort: Noli me tangere, quia Cæsaris sum,

Lieber Jäger thue mir nicht!

Der Käyser selbst befreyet mich.)

Matthiel.

Comm. in

längst nach tödlichem Abgange solches Keyfers angetroffen. Vnd dergleichen Experiment köndten noch mehr angezogen werden.

Diosc. l. 2.

c. 52.

Aber o nein/ vnser Leben Ps. 90. wäret nicht 300. sondern siebenzig Jahr / wenns hoch kömpt / so findt achtzig Jahr / vnd wenns köstlich gewesen ist / so ist's Mühe vnd Arbeit gewesen / denn es fährt schnell dahin / als flögen wir davon.

Ge



## Christliche Trostpredigt.

Geschichts denn etwa propter Sanitatem, daß sich König David einem Hirsche vergleicht/ weil wir so frisch/ gesund vnd geschwinde / oder dem Levitischen Gottesdienst nach/so reine Thiere vnd Creaturen seyn / als ein Hirsch? Ach nein/wir kommen krank an die Welt/weil wir in Erbsünden empfangen vnd geboren/Ps. 51. welcher Fluch denn kein Thier/keinen Hirsch betrifft. Denn sie sind zwar der Eitelkeit unterworfen vnser wegen / denen sie zu Dienste geschaffen / wie etwa die Thiere mit gestraffet werden / so bey einer schrecklichen That/vnd Sünde gewesen: Aber sie haben kein böses Gewissen/kein fühlen des Zorns Gottes/ keine Anklage des Gesetzes / keinen Vorschmack der Höllen Blut. Mit vns aber heist es: Mediâ vitâ in morte sumus: Mitten wir im Leben sind/

Mit dem Tode umfassen:

Mitten in dem Tode ansicht

Vns der Höllen Rachen:

Mitten in der Höllen Angst/

Vnser Sünd vns treiben.

Schwach ist vnser Anfang / schwach ist vnser Mittel vnd Ende.

Geschichts denn endlich propter Libertatem, wegen der edlen Freyheit/ derer sich die Hirschen gebrauchen / vnd schwerlich sich zwingen lassen? Auch nicht / denn wir haben schwere Joch auff dem Halse. Auch ein König ist an viel gäldenen Ketten / ja wol an viel Sorgenketten / an viel Ampts Schnuren angebunden/vnd angefesselt. Wir sind zur Arbeit geboren/wie der Vogel zum fliegen. Muß nicht der Mensch immer in Streit seyn auff Erden / vnd seine Tage sind wie eines Tagelöhners? Wir sind aus den grünen

nen

Hiob 7.7.1



## Christliche Trospredigt.

nen Walden des Paradises aufgetrieben / vnd sollen ins  
Schweis des Angesichts vnser B. odte essen / da die Hirsche /  
die Vögelein in der Luft / nicht spinnen / nicht nehen / auch  
nicht seer / noch in die Schewren samlen : Sondern es ver-  
gleichet sich David einem Hirschen / aus andern gewissen  
respecten vnd Ursachen / deren fürnemlich aus dem Text  
zweyerley können genommen werden.

Die erste ist vnd heisset Cervorum sitientium mise-  
ria, der elende ängstliche Zustand der Hirschen / wenn sie  
bedrenget / verfolget / vnd erhizet werden. Es haben diese  
edle Thiere auch ihre Schwachheit an sich / nicht allein vie-  
lerley Krankheit / nach dem es die Gelegenheit ihres Al-  
ters / vnd anderer Umstände mit sich bringet : Sondern  
auch / daß sie furchtsam / vnd ihrer Kronen oder Gewenhes  
in vielerley Gefahr wenig zu gebrauchen wissen. Darzu  
kömpt / daß sie oft umbringet / bestellet / zusammen getrie-  
ben / daß sie vom blasen vnd Hundesbellen erschreckt / hin  
vnd wieder gejaget / vnd ehe nicht gefellet werden / biß die  
Menschen zimliche Zeit ihre Lust an ihnen gebüßet / ihnen  
die Todesfurcht lang vnd gros gemacht / sie geänstiget / daß  
sie alles Geblüt im Leibe erhizet / vnd ihnen der Todt nicht  
plözlich / wie andern Thieren / sondern in den Bestallungen  
gar langsam kömpt / da sie sehnlich gegen Himmel ihre  
Haupter erheben / vnd zu den Menschen oftmals Zuflucht  
nehmen. Bißweilen sind sie auch an solchen Orten / da lau-  
ter däre Hende / vnd kein Wasserbrunn oder Fluß verhan-  
den ist / da sie in der grossen Hise ihren Durst nicht leschen  
können. Etliche wollen fürgeben / daß eine Hindin sehr hi-  
ziger Natur sey / vnd darumb die kältesten Thierlein esse  
vnd

Erste Ver-  
sach / was  
umb sich  
David eis-  
ne Hirsch  
vergleichs

V. Hiero-  
glyphica  
Heinr.  
Schmalen-  
berg.



## Christliche Trostpredigt.

vnd verschlinge / dadurch aber die Hitze nur gemehret werde / (ob *αἰττωαδεται*) daß sie hernach so fleissig nach frischem Wasser trachte. Sie melden auch daß die Nirsche zu gewisser Jahreszeit / ihrer Gesundheit wegen / Schlangen essen sollen / oder auch von Schlangen gestochen werden. Daher denn ein vberaus grosser Durst / vnd innerliche Hitze bey ihnen entstehen sol / daß sie von einem Ort zum andern laufen / vnd ein herzlich sehnlich Verlangen tragen / ihren Durst mit frischem Wasser zu leschen / sich zu erquicken / oder wie etliche wollen / den Gifft zu tödten.

*Joh. Geor. Agric. in* Ich kan nicht vnterlassen zu erklärang dieses Gleichnis  
*prafat ut* die Wort eines gelehrten Medici anhero einzuführen / wel-  
*pag. 11.* cher in einer Vorrede also schreibet aus Theomnesto vnd  
Avenzoar: In dem Eingewende des Nirschens erzeugen sich Würme / die ihm mit nagen vnd beissen sehr zuschaden / vnd beschwerlich sind / solche nun zu tödten / ziehen sie die vergifften Schlangen mit ihrem starcken Athem aus den Löchern oder Hölen herfür / zutreten / tödten / vnd fressen dieselben. Damit ihnen aber solch Gifft nicht schaden bringen möge / eilen sie geschwinde zu dem nechsten Wasser / in welches sie sich so tieff legen / daß nur das Maul / den Athem zu erholen heraus gehe. In dem sie nun / ohne zweifel das Gifft mit der Kälte des Wassers zu temperiren, vnd zu dempffen / also darinnen verharren / sol ihnen entzwischen in den Winckeln oder Ecken der Augen / vnd sonderlich in denen / so gegen der Nasen zu sind / von den langsam ausfließenden Köhren / durch der Sonnen Hitze / ein Stein einer welschen Nuß schwer / wachsen. Wenn sie nun befinden / daß sie des Giffts ledig / begeben sie sich aus dem Wasser  
an.



## Christliche Trostpredigt.

an dicke verborgene Dertter / daß sie nicht bald anzutreffen.  
Und damit solcher Stein / so ihnen am Gesichte ver hinder-  
lich / abfalle / reiben sie den Kopff an die Bäume / welcher /  
da er gefunden / Bezoar genandt / vnd wider alle schädliche *Bezoar*  
vnd gefährliche Giffte thewer verkaufft / vnd nützlich gebrau-  
chet werden sol. Julius Scaliger meldet / daß solcher Stein  
dem Hirschen / nach dem er hundert Jahr alt worden / vnd *De Subtil.*  
zuvor keiner bey ihm gefunden werde / an den Beinen bey *Exerc. 112*  
den Augenwinkeln allererst ansahe zu wachsen / *zc. Hæc ille.*  
Ob sich nun solches in hiesigen Ländern also befinde / wil ich  
hier nicht disputiren.

Etliche meynen wenn der Hirsch Schlangenfleisch ge- *V. Franz.*  
fressen / erhize er über die massen / wisse aber wol / daß so er *de histor.*  
trinckte / ehe die Schlange verzehret / sey es ihm tödtlich / dar- *animal.*  
umb enthalte er sich des frischen Wassers / vnd habe mitler  
zeit ein inniglich verlangen nach demselben.

Einmal ist gewiß / daß dieses edle Thier auch seine  
Plage haben / vnd der Eitelkeit vnterworffen seyn muß:

All Creatur bezeuget das!  
Was lebt im Wasser Laub vnd Gras!  
Sein Leyden kan es nicht meyden.

Zwar die Tyranney vnd Blutdürstigkeit der Menschen  
auch an dem Vieh verübet / ist keines wegcs zu approbiren  
vnd zu loben. Seynd sie der Fürsten vnd Herren eigen / vnd  
haben ober sie alleine zu her- schen / so heist es doch: Der ge- *Sprüche*  
rechte erbarmet sich seines Viehes / aber das Herr der gott- *12. v. 10.*  
losen ist vnbarmsichtig. Denn wer gegen das Wild vn-  
barmsichtig ist / gern im Blut mähret / sich erget / wenn er  
sie ängstigen vnd quelen sol / der gewehnet sich allmählich

E ij

auch





## Christliche Trostpredigt.

auch gegen die Menschen tyrannisch zu werden / wie viel  
Exempla bezeugen. Darumb in Persien ein junges Herrs  
lein abgethan ward / als es seine Lust hatte / den Vögeln die  
Augen aufzustechen / damit es nicht mit der zeit im Regi-  
ment auch an der Vnterthanen Jammer vnd Elend seine  
Ergözligkeit suchen möge. Doch aber sehen wir / wie es ge-  
het / vnd wie auch ohne das die Nirsche ihre Angst / Leiden /  
vnd Schwachheit vielfältig haben müssen / vnangesehen sie  
so edle Geschöpf Gottes / daß sie nicht allein bey Leben ein  
liebliches / schönes / gekröntes Gebäude seyn / sondern auch  
aus allen ihren Gliedmassen viel hundert köstliche Arzneys-  
stück præpariret / vnd zugerichtet werden können.

V. J. Geor.  
Agricol.

Wolan / also ist auch mit David vnd allen Menschen-  
Kindern beschaffen / wie edel ihre Natur ist / so sind sie doch  
vnterworffen vielem Jammer vnd Elend / Sir. 40. Es ist  
ein elend jämmerlich ding vmb aller Menschen Leben / von  
Mutterleibe an / bis sie in die Erden begraben werden / die  
vnsrer aller Mutter ist. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoff-  
nung / vnd zuletzt der Todt / so wol bey dem / der in hohen  
Ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden / so wol bey  
dem / der Seiden vnd Kron treget / als bey dem / der einen  
groben Kittel an hat.

Darumb saget der König David: **Meine Seele**  
schreyet Gott zu dir. Ich bin auch von vieler Angst  
hine durchmattet. Die Hitze der Anfechtung hat mich ganz  
aufgedörret. Ich bin hier im Elende wie ein verlassen vnd  
bestecktes Thier / das weder hinder noch vor sich kan. Ich bin  
von den höllischen Schlangen angesteket mit Sündens-  
Bisse / so hat mich auch die giftige Welt inficiret, daß ich  
kein



## Christliche Trostpredigt.

kein Labfal oder Arhney habe/ohne in den Brunnen Israels / giftig sind meine Feinde: giftig vnd schädlich werden mir die Sternen / giftig die Elementa / hitzigen fewrigen Giffkranckheiten muß ich vnterworffen seyn: für Giffe muß ich mich besorgen aus der Lufft / aus dem Wasser / aus der Erden / in Speiß vnd Tranck / wachend vnd schlaffend / gehend vnd stehend: So weiß ich kein besser præservativ vnd curativ, kein Widergift oder Lebenswasser / als dich meinen Gott vnd Vater.

Ein Hirsch von Schlangen angesteckt /

Nach frischem Wasser schreyet /

Also hat mich zum Durst erweckt.

Die Welt vermaledeyet /

Auch macht mich bang die alte Schlange /

Daß ich zu Gott mich wenen.

Die ander Ursach / warumb David einem Hirsch sich vergleicht / ist *Cervorum sitientium Medicina*, daß die Hirsche ihre Arhney vnd Labfal suchen / nemlich ein frisches Wasser / darinnen sie sich erköhlen. Denn Gott hat mit so reichem Vorrath das Wasser geschaffen / vnd wie Adern im ganzen Lande außgetheilet / es sein durch süßset / percolirt, vnd abgeseiget / durch die kühlen tieffen Erden Adern / daß da es im Meer oben salzig ist / doch in Brünnen vnd Flüssen sich süße befindet: Da es an etlichen Orten schwefelicht / heiß / vnd fewrig / wie in warmen Bädern / doch an meisten Orten muß frisch vnd kühle seyn: Da es an manchem Ort sumpffig / dick vnd faul ist / doch hin vnd wider muß flüßig / rein / hell / vnd schmackhaftig seyn.

Die ander Ursach.



## Christliche Trostpredigt.

**Ps. 104.**

Hier von trincken alle Thier/  
Die im Felde man treibet für/  
Auch das Wild auff grüner Hünd  
Leschet den Durst zu seiner Zeit.  
Vnd die Vögelein mannigfalt/  
Auff den Zweigen im grünen Wald/  
Singen daß die Luft erschalle.

Also ist den Hirschen nun auch ihr Labsal vnd Erquickung  
Zeit/ vnd lauffen so lange / biß sie zu einem frischen Wassers  
lein kommen mögen. Sonsten haben sie auch ihre facultatem  
Medicam bey sich/ vnd wissen aus der grossen Apothecken  
Gottes ihr Hirschkräutlein wol zu finden / darvon man mit  
grosser Lust in alten vnd neuen Scribenten lesen kan/wie denn  
freylich alle Werke Gottes gros sind / wer ihr achtet / der hat  
eitel Lust daran/ Ps. iii.

Ob die Hirschen schreyen in der Hitze / vnd aussenhalb der brunst Zeit?

Hier thun sie nicht mehr / als daß sie seuffzen / oder sich sehnen nach einem frischen Trunck Wassers / nach demselben schreyen sie / wie es Lutherus gegeben hat / davon lasse ich erfahrene Jäger vnd Weidemänner reden / ob vnd wenn die Hirsche solch Geschrey hören lassen. Im Hebraischen Text stehet ein Wörtlein / welches nicht allezeit ein eusserlich schreyen / sondern auch ein innerlich sehnliches seuffzen / stöhnen vnd begehren bedeutet / wie aus andern Orten der Schrift zu sehen ist. Sie lauffen vnd ängsten sich / wil König David sagen / vmb einen Trunck Wassers / als wenn ihnen ihr ganz Leben vnd Gesundheit daran gelegen sey.

Also ist nun auch mit David / vnd andern geängstigten gleubigen Seelen beschaffen. Sie wissen auch ihre Arzney / welche David alhier namhaftig machet / wenn er spricht:



## Christliche Trostpredigt.

spricht: Meine Seele dürstet nach Gott. Gott  
Gott ist derselbige vnerschöpfliche frische Lebensbrunn/  
nach welchem David so dürstet / welcher ihm allein alle sei-  
ne Nothe leschen vnd abtilgen kan. Darumb hat sich Gott  
selbst genennet die lebendige Quelle / Jerem. 2. v. 13. Jer. 2. v. 13

Menschenhülffe das sind löcherige Eisternen / Gruben  
ohne Wasser / die keinen beständigen Trost geben können.  
Fürsten selbst können nicht helfen / vnd müssen mit Da-  
uid nach diesem frischen Wasser schreyen. Beten müssen  
sie aus dem 23. Ps.

Der Herr ist mein getreuer Hirt /

Dem ich mich ganz vertraue!

Zur Weid er mich sein Schäflein führt!

Auff schöner grüner Awe!

Zum frischen Wasser leit er mich!

Mein Seel zu laben kräftiglich!

Durchs selig Wort der Gnaden.

Ps. 23. v. 1

Denn Gottes Brunnlein hat Wassers die Fülle / Psal. 46. Psal. 46.  
da die Wohnungen des Höchsten sind. Vnd vmb solche  
Wohnung ist dem David damals zu thun gewesen. Er  
war im Elende / vnd fundte nicht anschawen die schönen  
Gottesdienste des HERRN. Andere Israeliten / so diesen  
Psalm gesungen / sind auch oft im exilio, Gefängnis / vnd  
Bedrängnis gewesen / daß sie solche Trostbrunnen / vnd  
heiligen Wohnungen Gottes nicht haben besuchen kön-  
nen. Ach wie ein verlangen / wie ein sehnen / wie ein schreyen  
haben sie nach demselbigen geführt! Wie schreyet Daniel  
nach diesem Trostwasser / als er in Babel gefangen? Wie  
wünscht Nehemias nach diesem Heylbrunn? Wie begierig  
sind

öklige  
Bässers  
facul-  
Apo-  
arvon  
n lesen  
/ wer

er sich  
emsel-  
on lasse  
o wenn  
aischen  
eusser-  
s seuff-  
Orten  
ich / wil  
rs / als  
n geles

ingstige  
re Ar-  
wenn er  
spricht:



## Christliche Trostpredigt.

*Psal. 63.*

sind die Maccabeer gewesen nach diesem Gradenstrom?  
Da ist ihr tägliches Liedlein gewesen: *Sitivit in te anima mea: quàm multipliciter tibi caro mea? In terrâ deserta, in viâ & aquosâ*: Es dürstet meine Seele nach dir/mein Fleisch verlangt nach dir/(Leib vnd Seele) in einem trocknen vnd durren Lande/da kein Wasser ist. O da giengen sie offemals durchs Jammerthal/vnd machten daselbst Brunnen/nicht allein dem Buchstaben nach/oder leiblich/wenn sie nach Jerusalem durch viel heisse Dertter zogen/wie etliche solche Wort verstehen/sondern so offte sie durch den hitigen Angsthal geführet wurden/schryen sie zu Gott/vnd wurden erhöret. Sie dancketen auch Gott für die frischen Herzwasser/damit er sie erquicket/wie sie denn einander zu ruffen im 68. Psalm:

*W. Bucerü*

*Psal. 68.*

Lobt Gott vnsern *Deum*/preist ihn weit vnd fern/  
Ihm danck die Gemein/daz er die Brunnlein rein  
Aus Israel lest fließen.

*Proffor  
sens. 217.*

Da practicirten sie/was S. Augustinus längst hernach geschrieben hat/(denn solche Angstreisen geschehen täglich bey gottliebenden Herzen.) *Qui Deo sitiunt, totâ suâ debent sitire substantiâ, id est, animâ, & carne: quia & animæ Deus dat panem suum, id est, verbum veritatis, & carni necessaria Deus præbet, quia utraq; ipse facit, qui utraq; fecit.* Welche dürstig seyn nach dem lebendigen Gott/deren ganzes Wesen/Leib vnd Seel/muß nach Gott dürsten. Denn Gott bescheret so wol der Seelen ihre Nahrung/nemlich das Wort der Wahrheit/als auch dem Leibe/  
" was ihm nöthig ist Er hat beydes geschaffen/darumb schaffet vnd verschaffet er auch beyden/was sie bedürffen. Ja awichtig



## Christliche Trostpredigt.

wislich Christliche liebe Herzen/ist Gott allein vnser Heil  
brunn/vnser Trostwasser/vnser Lebensstrom/ja vnser Di- *Psal. 68.*  
Stammus vnd Wunderkraut / ein **HERR** **HERR** / der vom  
Tode erretten kan.

Nehmet hieraus außersuechte/liebe Christen **1. einen** *Nutz des*  
**Zammer Spiegel** menschliches Lebens/das ohne Trübsal *ersten*  
vnd Elend / kein Mensch / kein Ort / kein Stand in der *theils / 1.*  
Welt zu finden ist. Der edle Hirsch/ob er gleich für andern *zum Jamer*  
Thieren eine herrliche Kron auff dem Haupte treget / auch *mer spie*  
viel wunderliche tapffere Eigenschafften an sich hat / kan er *gel.*  
doch der allgemeinen Angst aller Creaturen nicht geübriget  
seyn: In dem er bald von den Schlangen gestochen / vers- *Seselia*  
giffet vnd verunruhiget / bald von innerlichen Kranckhei- *weiß*  
ten befallen wird / dargegen er Dictamnium vnd andere *Arts*  
Hirschkräuter zu brauchen pfleget / wie Plinius, Dioscori- *wurz:*  
des, vnd sonst erfahrene Männer zeugen: bald von den euf- *Seselinum*  
serlichen Elementen / Hitze / Frost / allzutrockenem / oder all- *cervinum*  
zunassem Wetter / von Windstürmen vnd Holzfällen / von *nigrum*  
Munden / von Wölffen / von der Menschen Garn vnd Lüt- *album.*  
chern / Pfeile vnd Kugeln zum hefftigsten / ja bis zum Tode *liach 3.*  
geängst get wird: Also muß auch des Menschen Plage alle *species di-*  
Morgen da seyn / er sey Edel oder Vnedel / reich oder arm / *de ap.*  
wenn er gleich König David selbst were / oder seine Abi- *Christoph*  
gail vnd Bethsabe: Denn der Mensch ist von der hölli- *Wirkung*  
schen Schlangen angestecket / vnd stehet mit ihr in ewiger *also brau-*  
Feindschafft / er tregt sündlich / gebrechlich Fleisch vnd Blut *den sie*  
im Busen / er ist der Eitelkeit der Welt vnserworffen / er hat *Aron, Ela-*  
heimlich vnd öffentliche Feinde / so auff ihn lauren / vnd ihn *phobosc.*  
zu fall bringen wollen. Solch Elend der Menschen kömpt *Cnaram*  
*Sc. V. A.*  
*gricolam.*

D

ursprung



## Christliche Trostpredigt

ursprünglich aus der Sünde / vnd vmb der sündhafften Menschen willen / muß auch den Thieren die Erde verfluchet / das Gestirn vnd Element zu wider seyn. Ach wie viel ärger ist nun mit dem Menschen / als mit einigem vnvernünftigen Viehe! / Dieweil nicht dieses / sondern jener solch Elend mit Sünden verursacht! Darumb sollen wir die Sünde lernen erkennen / so oft wir das Elend sehen / damit auch wilde Thiere vnser wegen befallen seyn. Denn da ist kein schonen / der Menschen Bosheit halber mußte das Viehe ersauffen in der Sündflut / verbrennen zu Sodom / verbannet werden in vielen Städten / ja alle Element müssen endlich zerschmelzen / vnd die Himmel vergehen für Gottes Zorn. Nicht allein aber das Vieh / sondern auch die gewaltigsten dieser Welt / Könige vnd Kayser / müssen ihren Mund zuthun / Staub vnd Asche werden. Denn omnis caro, alles Fleisch ist Niew / & omnis gloria eius, vnd alle seine Güte wie eine Blume auff dem Felde / David, Salomon, Bethsabe, Abigail, vnd was am schönsten geblühet hat / muß verwelken / vnd wenn ihr Leben köstlich gewesen / so ist Mühe vnd Arbeit gewesen.

**1. Zum Trostspiegel.** Nehmet aber auch hieraus einen hellen klaren Trostspiegel. Daß wir / nemlich / in allen Nothen zu Gott vns halten sollen. In seinem Wort finden wir ja Trost / Labfal vnd Erfrischung / wenn wir von Sünd / Teufel vnd Todt gejaget werden. Domine, quod ibimus? **HEXXX** / wo sollen wir hingehen? sagt Petrus zu Christo / du hast Wort des ewigen Lebens. Ja wol **HEXXX** Jesu müssen wir von dir nehmen Wasser des Lebens / so wird vns in Ewigkeit nicht dürsten. Omnia CHRISTUS est nobis; saget  
gab



# Christliche Trostpredigt.

*Omnia vobis Gratia*

gar schön ein alter Lehrer: Si vulnus curari desideras, medicus est; si febris aetnas, fons est; si gravaris iniquitate, iustitia est; si auxilio indiges, virtus est; si mortem times, vita est; si coelum desideras, via est; si tenebras fugis, lux est; si cibum quaeris, alimentum est. Das ist: An Christo finden wir alles / was uns von nöthen ist. Bedürffen wir Balsam zu unsern Wunden / so ist er unser Arzt; Liegen wir in hitzigen Fiebern / so ist er ein frischer Lebensbrunn: Sind wir mit Sünden beschweret / so ist er unsere Gerechtigkeith; Sind wir Hülff vnd Beystands bedürftig / so ist er unsere Krafft: Schrecket uns der Todt / so ist er unser Leben: Begehren wir in Himmel / so ist er der Weg vnd die Pforte darzu: Im Finsternis ist er unser Liecht / in Hungersnoth unsere Speise vnd Nahrung. Ja freylich / liebes Herz / befinden wir in vns die giftige Nise des bösen Gewissens: Ach da sind die fünf herrliche Trostbrunnen / die Wunden des HEILIGEN Jesu / zu welchen vns S. Johannes weist / wenn er saget: Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes machet vns rein von aller Sünde. Vnd S. Paulus weist vns auch / welches der rechte Fels sey / aus dem für alle dürstige Seelen lebendiges Trostwasser fließen kan / nemlich Christus / 1. Cor. 10. Sind wir erhisset von dem fressenden Erbgrind der Sünde / da haben wir den seligen Taufbrunnen vnd den Himmelstranck des hochwürdigen Abendmals. Liegen wir in hitzigen Kranckheiten vnd Fiebern des Leibes / ach so haben wir den heilsamen Jordan / vnd lebendigen Wasserstrom Christum Jesum / der alle Kranckheiten geheilet / vnd mehr als der Teich zu Bethesda verrichtet hat. Sind wir von aussen geplaget mit

1. Joh. 1.

v. 4.

Joh. 5.

D ij

Hab!



Hass/Neid/vnd Feindschafft / mit Gewalt vnd Verfolgung: so haben wir den frischen Kraftbrunn / der aus dem Löwen Christo Jesu / vnd seinem starcken Kinnbacken entsprungen ist / sein tröstliches Wort / die Aufsteiffung des Heiliges / damit können wir vns erfrischen / vnd Ehre einlegen wider vnser Feinde. Ja im Tode vnd der Helliglut haben wir an Christo aquam vitae, das rechte Lebenswasser. Welches alles die schönen Exempla heiliger Schrifft außführlich bezeugen können.

3. Zum Jagdspiegel.

Ihr Hofleute vnd Weidmänner nehmet auch hieraus einen Jagt Spiegel / vnd Theologiam venatoriam. Gewißlich David hat bey dem jagen nicht nur allein seiner Lust abgewartet / viel weniger Sünde vnd schande getrieben / sondern auch seine Bildnissen / so zu sonderlicher Andacht ihn erreiket / in acht genommen.

nach dem 1. Articul.

Hey den Jagten können wir vns erinnern Des ersten Articuls in vnserm Christlichen Symbolo, was Gott für ein allmächtiger Gott / für ein reicher Herr / für ein gütiger Vater sey.

Hiob. 39, v. 4, 5, 6

Allmächtig / denn er ist allein / der Hirschen vnd alles Viehe schafft. Hastu gemerckt / sagt der HERR zum Hiob / wenn die Hirsche schwanger gehen? Hastu erzehlet ihre Wonden / wenn sie voll werden / oder weißest du die Zeit wenn sie gebären / vnd reissen sich / vnd lassen aus ihre Jungen?

Hiob. 39, v. 23, 24, 25, 26, 27

Allmächtig / denn er ist allein der sie ernehret / speiset / träncket / arhneyet / ohne der Menschen Pflege vnd wartung. Kanstu der Löwin ihren Raub zu jagen geben / sagt DER



## Christliche Trostpredigt:

Der HERR abermals / vnd die jungen Löwen sättigen / daß sie sich legen in ihre stete / vnd ruhen in der Hölle / da sie lauren? Wer bereitet dem Raben die Speise / wenn seine Jungen zu Gott ruffen / vnd fliegen irre / wenn sie nichts zu essen haben. Ihre Jungen werden feist / vnd melren sich im Getreyde / vnd gehen aus / vnd kommen nicht wieder zu ihnen.

Alles was lebt wartet auff dich /

Daß du ihnen mildiglich

Speise gebest zu seiner Zeit /

Wenn du gibst sind sie beredet /

Samlen ein mit frölichem Muth /

Werden so er von deinem Gut /

Wenn sich deine Hand auffthut.

Allmächtig / denn er verleyhet ihnen solche Eigenschaften vnd wilde Art / daß es in seiner Freyheit bleibet / den Menschen nicht zu dienste gehet / vnd dennoch das ganze Jahr kan erhalten werden. Wer hat das Wild so frey lassen gehen? Wer hat die Bande des Wildes auffgelöst? Dem ich das Feld zum Hause gegeben habe / vnd die Wüste zur Wohnung. Es verlachet das Getümmel der Stadt / das hoch der Treibers höret es nicht. Es schawet nach den Bergen / da seine Weide ist / vnd suchet wo es grün ist. Meynestu das Einhorn werde dir dienen / vnd werde bleiben an deiner Krippen? Kanstu ihm dein Joch anknüpfen / die Furchen zu machen / daß es hinder dir brache in Gründen. Magstu dich auff es verlassen / daß es so stark ist / vnd wirst es dir lassen arbeuen? Magstu ihm irawen / daß es deinen Samen dir wiederbringe / vnd in deine Scheune samle?

D III

Ein



## Christliche Trostpredigt.

Ein reicher HERR ist Gott / weil ihm zuförderst alle Förste vnd Wälder / alle Heege vnd Wildbahnen zuständig seyn / vnd er sie nach seiner Weißheit vnter die Menschen aufgetheilet. Alle Thier im Walde sind mein / sagt er im 50. Psalm / vnd Vieh auff den Bergen / da sie bey tausenden gehen. Ich kenne alles Gevögel auff den Bergen / vnd allerley Thier auff dem Felde ist vor mir. Wo mich hungert / wolt ich dir nicht davon sagen / denn der Erdboden ist mein / vnd alles was drinnen ist. Vnd darumb sollen Jäger also mit den Thieren vnd Wild vmbgehen / daß sie es gegen Gott dem HERRN verantworten können.

Ein gürtiger Vater ist Gott der HERR / weil er vns Menschen mit so viel Gütern vberschüttet / so viel Vogel / allerley Art / so viel Hirschen / Rehe / Schweine / vnd viel andere Wildpret vns zu gut speiset / daß wir davon essen / vnd seiner väterlichen milden Güte mit frölichem Herzen genießen sollen. Wie wol pflaete sich der Isaac zu laben an einem Stücklein Wildpret? Wie wol kam es dem König Salomon in seiner Hofküchen / daß er nebenst dem zahmen Viehe / auch Hirschen vnd Rehe schlagen können / seine königliche Tafel vnd Hofhaltung darmit zu versehen?

Bei den Jagten können wir ein feines Gedenckzeichen haben des andern Articuls in vnserm Christlichen Glauben. Denn König David hat den 22. Psalm / so der Sohn Gottes am heiligen Creuz gebetet / also tituliret, aus einem geben des heiligen Geistes: Von der Hindin / die si ſie gesagt wird. Ja wol HERR Jesu mußtstu in der Passion das Wildpret seyn / darauff die bluddürstigen Munde / Jüden

*Pf. 50. v.*

*10, 11, 12.*

*1. Mose 27*

*v. 4.*

*1. Könige*

*4. v. 23.*

*nach dem  
2. Articul*

*Cerva au-  
rorae, i. e.*

*cerva pul-  
cra ap.*

*Drusii in  
Observat.*

*lib. 10. c. 3.*



## Christliche Trostpredigt.

den vnd Soldaten so begierig waren / die dich aus einem Bestallnis in die andere jagten / bald zu Hannas / bald zu Caiphas / bald zu Pilato / bald zu Herode / biß sie dich endlich in die Schluffe brachten / an Golgatha, da du dein Blut mildiglich verlossen / vnd aus grosser Angst geschreyt: Sitio, Mich dürstet: Ach damit hastu meine Höllenangst auff dich genommen. Hilff ja daß dein thewres Blut / Angst vnd Todt an mir nicht verloren sey.

Bei den Jagten können wir schöne Bildnisse haben nach dem  
etlicher Stück im dritten Hauptarticul / von der Christli- 3. Articub  
chen Kirchen / von Gemeinschaft der Heiligen / von Ver-  
gebung der Sünden / vnd dieses alles nach dem Abriß vnd  
Fürmahlung Königes Davids. Wenn König David sie-  
het / wie Gott einem jeden Vögelein seine Wohnung / sein  
Nestlein bescheret / da es ruhen vnd sicher schlaffen kan / so  
erinnert er sich / wie gleicher gestalt Gott der Herr seinen  
Gläubigen auch ein Ruhörtlein aufgeschien vnd zugewisset  
habe / nemlich die Christliche Kirche / zu welcher wir uns fin-  
den / vnd Gott dafür danken sollen. Wie lieblich / sagt er /  
sind deine Wohnungen Herr Zebaoth. Meine Seele ver-  
langet vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN /  
mein Leib vnd Seel fremen sich in dem lebendigen Gott.  
Denn der Vogel hat ein Haus funden / vnd die Schwalbe  
sich ihr Nest / da sie ungeruht hecken / nemlich deine Altar / HERR  
Zebaoth / mein König vnd mein Gott. Wenn König  
David gesehen / wie oft in der Wüsten einsame Vogel sich  
auffhalten / welche nichts als winseln vnd wehklagen kön-  
nen / so erinnert er sich / wie es uns gemein zu ergehen pflege /  
allen gotsfürchtigen Menschen / daß sie bißweilen all zu zeitlich  
in

Pf. 84. v.  
1, 2, 3, 4.





## Christliche Trostpredigt

**Pf. 102 v.**  
**6, 7, 8.** in die Einsamkeit vnd Wüstenen gerathen / vnd ihr Elend in sich fressen müssen. Mein Gebem / sagt er / klebet an meinem Fleisch für heulen vnd seuffzen. Ich bin gleich wie eine Kordommel in der Wüsten / ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verstorren Städten / ich wache vnd bin wie ein einsamer Vogel auff dem Dache. Wenn König David gesehen / wie etliche Thiere sich widerumb gleichsam vers jungen / ernewern / oder doch so fremdige frische Kräfte haben / als weren sie verjunget / so hat er sich erinnert der herrlichen Krafft der Vergebung der Sünden / dadurch der Mensch / dessen Gebeine zuvor als von einem Löwen zer malmet waren / wieder lebendig / jung / frisch vnd frölich wird. Lobeden **HERRN** meine Seele / sagt er / vnd vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat. Der dir alle deine **Pf. 103 v.**  
**3, 4, 5.** Sünde vergibt / vnd heilet alle deine Gebrechen / der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich frönet mit Gnade vnd Barmherzigkeit / der deinen Mund frölich macht / vnd du wieder jung wirst / wie ein Adler.

Solche vnd viel andere Stück können von Christlichen Herren mit hochrühmlicher Andacht / vnd fremdigem danckbaren Gemüch erkennet werden / wie ohn zweifel David / Salomon / vnd andere hohe Potentaten gethan haben / daß sie nemlich mehr in acht genommen bey den Jagten / als ein gemeiner Weideman / sintemal es doch von allem Geschöpf Gottes wahr ist / was David saet: **Pf. 111 v. 2** sind die Werk des **HERRN** / wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran.



## Christliche Trospredigt.

II.

**D**rs ander/was den Durst Davids an-  
betrifft / so wil nun König David sein sehnlich  
verlangen noch mehr an Tag geben / beharret dar-  
innen beständiglich / ist nicht einer der wol ansieht / vnd vbel  
beschleuß / sondern wird vielmehr in seiner Andacht immer  
brünstiger / vnd begieriger nach Gott / wenn er ferner also  
saget: Meine Seele dürstet nach Gott / nach dem  
lebendigen Gott.

Wir finden in Gottes Wort vnd den Historien / erst-  
lich einen leiblichen Durst. Als David lästern ward / vnd  
sprach: Wer wil mir zu trincken holen des Wassers / aus  
dem Brun zu Bethlehem vnter dem Thor. Da rissen drey  
Helden ins Lager der Philister / vnd schöpffeten da Wassers  
aus dem Brun zu Bethlehem vnter dem Thor / vnd trus-  
gens / vnd brachtens David. Es war aber dem lieben Da-  
vid / als einem Propheten vnd Seher / nicht eben den leibli-  
chen Durst zu leschen / sondern vmb ein ander Wasser von  
Bethlehem zu thun / nemlich vmb die Erquickung / so er ge-  
gen sein herzunahendes Sterbstündlein haben solte / alldie-  
weil der Herr Messias / sein Herr vnd sein Sohn / solte zu  
Bethlehem / in Davids Stadt / geboren werden / welcher  
allein in der Seelenangst ihn erfrischen könne. Christus  
Jesus hat auch zweyerley Durst versucht vnd aufgestan-  
den. Denn er schreie oberlaut am heiligen Creuzesstamm /  
Sitis, Mich dürstet: nicht zwar dem Leibe nach alleine /  
wie denn die / so hingertchet werden sollen / aus grosser Her-  
zensbangigkeit gewaltigen Durst empfinden / sondern viel-  
mehr

2.  
Vö Durst  
Königs  
Davids.

2. Sam. 23  
v. 15  
1. Leiblich  
cher durst

Matth. 22  
v. 43  
Mich. 5.  
v. 1.

Job. 19.  
v. 18.

Insigne  
exemplis

lend  
meie  
te ei  
dau  
e ein  
David  
vers  
e has  
herr  
h der  
n zers  
ölich  
o vers  
eine  
dein  
nade  
/ vnd  
ristli  
igem  
Das  
n has  
Jag  
on als  
Tros  
/ der  
Bors



## Christliche Trostpredigt.

*vide in  
Collect.  
Mantis.* mehr hat den lieben Heyland nach meiner vnd deiner Ses-  
*Judith 7.  
v. 11.* ligkeit gedürstet/ darumb er den Kelch des Vaters gern ge-  
truncken hat. Solch ein leiblicher Durst war in Bethu-  
lia, daß als sie kein Wasser mehr/ weder in Eisternen/ noch  
sonst/ vnd man täglich den Leuten das Wasser mußte zus-  
messen/ darumb wolten sie sich ergeben/ daß sie nicht für  
Durst verschmachten/ vnd sehr jämmerlich umbkommen  
möchten.

*V. Paulū  
Matthiā  
Wehnerū  
Jct. de  
metamor-  
phosi Re-  
rumpubl.* Vnd ist der leibliche Durst gewislich eine grewliche  
Marter. Wir lesen von Lysimacho, daß er vnd sein ganz  
Kriegsvolck aus vnleidlichem Durst sich dem Dromicheti  
ergeben mußten/ vnd als er hierauff seinen Durst geleschet/  
sagt er: Wie ist das eine kurze Lust/ dafür wir in Ewigkeit  
müssen dienstbar seyn! O dii, quam pusillæ voluptatis  
gratiā in seruitutem me ex tanto Rege conjeci?

*V historiā  
Alex. M.  
ap. Curtiū  
Et alios.* Von Dario dem Könige vnd Monarchen in Persien wird gemel-  
det/ daß/ als er vom Feinde geschlagen/ vnd in der Flucht  
gejaget ward/ so vnerträglichen Durst empfunden/ daß/ als  
er aus einer gemeinen Lachen zu trincken bekommen/ hat er  
bezeuget/ es habe ihm sein Lebentlang kein Trunck so wol  
geschmackt. Nunquam enim sitiens biberat. Von den  
*V ap. He-  
rod. Et  
Plut.  
Schlesi-  
sche Ebro-  
nick sub  
A. 1488.* Glogawischen Gefangenen in Schlesien ist auch bekandt/  
wie ängstiglich der Durst sie mitgenommen/ daß sie von  
sich geschrieben: Ihr lieben Leute sollet wissen/ daß vns der  
Durst mehr als der Hunger gequelet hat.

*2. Geistli-  
cher durst* Viel ein ärgere Pein aber ist vmb den Seelendurst/  
von welchem in der heiligen Schrift also gedrewet wird.  
*Amos 8. v.  
11. 13.* Siehe/ es kömpt die Zeit/ spricht der HERR HERR/ daß  
ich einen Hunger ins Land schicken werde/ nicht einen Hun-  
ger

ger



## Christliche Trospredigt.

ger nach Brodt / oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des HERRN zu hören / daß sie hin vnd her von einem Meer zum andern / von Mitternacht gegen Morgen umblauffen / vnd des HERRN Wort suchen / vnd doch nicht finden werden / zu der Zeit werden schöne Jungfrauen vnd Jünglinge verschmachten für Durst. Ach darumb laß vns Gottes Wort ja mit danckbarem Herzen annehmen / damit wir von dieser Verschmachtung befrehet seyn. Doch kan solcher Durst durch Gottes Gnade gestillet werden / wie denn David darumb nach Gott / nach dem lebendigen Gott sich sehnet / vnd nach seinen Trostquellen von Herzen seuffzet.

Allein der ewige Hellendurst / da Leib vnd Seel ver-  
lassen wird / kan nicht gestillet werden / wie am reichen Man-  
ne zu sehen ist. Für welchem vns alle Gott vmb Christi wil-  
len behüten wolle / daß wir nicht kommen in dieselbe Grub-  
ben / da kein Wasser weder der Erquickung / noch des Tro-  
stes / noch der Hoffnung ist ewiglich.

Wornach dürstet dich aber also sehr / lieber König Da-  
uid? Wornach sehnet sich deine Seele so ängstiglich?  
Nach dem lebendigen Gott / sagt er / nach dem leben-  
digen Gott.

Dieser herrliche Majestät Titul Gottes / ist ein vor-  
trefflicher Lehrname damit sich Gott der HERR von  
allen Götzen abzusondern pfleget. Mein Volk thut eine  
zwifache Sünde / sagt der HERR / mich die lebendige  
Quelle verlassen sie / vnd machen ihnen hie vnd da aufge-  
hawene Brunnen / die doch löchericht sind / vnd kein Was-  
ser

3.  
Leib vnd  
Seelens  
durst in  
der Hölle  
Luc. 16.  
Zach. 9.  
v. 11.

Jer. 2. 9. 13



## Christliche Trostpredigt.

2. 18. 19. Jer geben. Was hilfft dichs das du in Egypten zeuchst / vnd wilt des Wassers Sihor trincken? Vnd was hilfft dichs / das du gen Assyrien zeuchst / vnd wilt des Wassers Phrath trincken? Es ist deiner Bosheit schuld / das du so gesteupe wirst / vnd deines Ungehorsams / das du so gestrafft wirst. Also mustu innen werden vnd erfahren / was für Jammer vnd Herzeleid bringet / den HERRN deinen Gott verlassen / vnd ihn nicht fürchten / spricht der HERR HERR Zebaoth. Vnd bey dem Propheten Esai vnterscheidet er sich auch von allen selbst auffgeworffenen Götzen / schweret vnd saget: So wahr ich lebe / spricht der HERR / du solt mit diesen allen / wie mit einem Schmuck angethan werden / vnd wirst sie vmb dich legen wie eine Braut / 26. Da wirstu erfahren / das ich der HERR bin / an welchem nicht zu schanden werden / so auff mich harren. Vnd also musten auch die Israeliten schweren bey dem lebendigen Gott / vnd nicht bey den Göttern Samaria, zu Dan, oder Berseba.

Dreyerley  
eidschwur  
Gottes / 1.  
Ez. 49. 8.

v. 23.

Amos 8.

v. 14.

Es ist dieser Name ein kräftiger Trostname. Gott ist nicht ein toder / sondern ewiglebender Gott / der alle vnser Feinde vberleben / vnd von ihnen vns erretten kan.

2. Der an  
der eid-  
schwur.

Ez. 33. v. 11

v. 12.

5. Mose 30

v. 19.

Erinnere dich liebe Seele / das dieser lebendige Gott bey seinem Leben geschworen hat / er habe Lust zum Leben. So wahr als ich lebe / spricht der HERR HERR / ich habe keinen gefallen am Tode des Gottlosen / sondern das sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen vnd lebe. So bekehret euch doch nu von ewrem bösen Wesen. Warumb wolt ihr sterben ihr vom Hause Israel? Es ist euch ja vorgeleget Leben vnd Todt: Warumb wolt ihr den Tode für



## Christliche Trostpredigt.

für das Leben erwehlen? Es ist ja mein Wille nicht / daß jemand / auch der geringsten / verloren werde. Darüber habt ihr meine Verheißung vnd Sacrament / Siegel vnd Briefe / ja ihr habet mein Jurament vnd thewren Eidschwur: So wahr ich lebe / etc. (welches denn nicht fehlen kan) so thut ihr mir Unrecht / wenn ihr mir Schuld gebet / ich habe Lust an ewrem Schaden / Unheyl vnd Verderben.

Es ist endlich dieser Name ein heiliger Zucht vnd Tugend Name. Denn wir sollen in allen vnsern thun vnd vorhaben bedencken / daß Gott noch lebet / der alles siehet vnd höret: Ihn nicht halten für ein Strobusen / der von vnsern thun nichts wisse / wie Epicurische Herken sagen / es sey kein Gott.

Sæpè mihi dubiam traxit sententia mentem

*Claudian.*

Curarent superi terras, an nullus inesset

Rector, & incerto fluerent mortalia casta.

Nein / sondern für einen lebendigen Gott sollen wir ihn achten mit dem Könige David / vnd also einher gehen / daß wir ihm mögen gefällig seyn.

Erinnere dich lieber Christ / was Gott für einen Schwur gethan / wider sein ungehorsames Volk / welches gleichwol Moses Gott dem HERRN schon versöhnet hatte. Denn der HERR sprach: Ich hab's vergeben / wie du gesaget hast. Aber / so wahr als ich lebe / so sol alle Welt der Herrlichkeit des HERRN voll werden. Denn alle Männer / die meine Herrlichkeit / vnd meine Zeichen gesehen haben / die ich gethan habe in Egypten / vnd in der Wüsten / vnd mich nun zehen mal versuchet / vnd meiner

*Der dritte  
Eidswur  
Gottes.*

*4. Mos. 14*

*v. 21. 22.*

*23.*

E iij

Stimme



## Christliche Trostpredigt.

Summe nicht gehorcht haben / der sol keiner das Land sehen / das ich ihren Vätern geschworen habe / auch keiner sol es sehen / der mich verlästert hat. Also wil dieser lebendige Gott / wenn er auch schon die Sünde uns verziehen / denn noch die zeitliche Straffe offtergehen lassen / die er den bösshaften vnd Sündern gedreuet hat.

König David wuste dieses alles gar wol / hatte sein verlangen nach dem lebendigen Gott / das ist nach dem Gott / welcher allein der wahre Gott ist / die Götzen aber der umbliegenden Philister sind Elilim vnd Dreckgötter / tote  
Ps. 115. v. Götter / die da Ohren haben vnd nicht hören / Augen vnd  
4. & 135. nicht sehen / Füße vnd nicht gehen. Nach dem lebendigen  
v. 16. Gott sehnet sich David / welcher sich jederzeit annimpt der  
armen schreyenden / der verlassenen / der bußfertigen: Den  
lebendigen Gott wil er haben / welcher alle Bosheit seiner  
Widersacher langsam oder zeitlich bestraffen / vnd den David  
von ihrer List erretten kan.

*Ufus secundae partis.*

1. ein  
Christ sol  
fürnehmlich  
trachten:

1. Nicht  
nach Reichthum.

1. Tim. 6.  
v. 9.

Sir. 31. v. 1

Bespiegelt euch hieraus abermals / außersuecht Christliche Herzen / vnd beschawet mit einander Christianorum officium, das Ampt eines rechtschaffenen Israeliten. Wornach sol er trachten? Worauff sol er sein intent setzen? Auff zeitlich Reichthum? Ach nein: Denn die da reich werden wollen / die fallen in Versuchung vnd Stricke / vnd viel thörichter vnd schädlicher Lüste / welche versencken die Menschen in Verderben vnd Verdammis. So ist auch an dem / daß wachen nach Reichthum den Leib verzehret / vnd darumb sorgen nicht schlaffen lest. Ja wenn auch gleich Reichthum euch zufellet / (wie es denn zugefallen ist dem lieben Job / ihm auch wieder abgefallen / auch  
bald



## Chriftliche Trospredigt.

bald wieder zu gefallen / so henger ewer Herr doch nicht dar<sup>Ps. 62. v. 11.</sup>  
an / brauchts zu Gottes Ehren / zu Dienst des Nächsten / zu  
Nutz der Armen / zu Erhaltung Kirchen vnd Schulen / zu  
Versorgung der ewigen / zu Ergößlichkeit ewres Leibes.  
Denn der ist reich / der da arbeitet vnd samlet / vnd höret  
auff / vnd geneusst sein auch. Der ist aber arm / der da arbei<sup>Sir. 31. v.</sup>  
tet vnd gedeyet nicht / vnd wenn er schon auffhöret / so ist er  
doch ein Betler / etc.

Sol denn ein Mensch etwa nach hohen Ehren streben <sup>2. Nicht</sup>  
in dieser Welt? vnd darauff sein Datum setzen? Ach nein: <sup>nach hobē</sup>  
Liebes Kind / bleibe gern im niedrigen Stande / sagt Sirach / <sup>Ehren.</sup>  
als ein trewherkiger Vater vnd Rathgeber / bleib gern im <sup>Sir. 3. v. 19</sup>  
niedrigen Stande / das ist dir besser denn alles / da die Welt  
nach trachtet. Solcher Dünckel hat viel betrogen / vnd ihre <sup>v. 26.</sup>  
Vermessenheit hat sie gestürket. Denn wer sich gern in Ge<sup>v. 27.</sup>  
fahr gibt / der verdirbt drinne / vnd einem vermessenem Men<sup>v. 28.</sup>  
schen gehets endlich vber aus. In der Welt zwar gehets also  
zu: Si ius violandum est, regnandi causa violandum est:  
Daß man wol Ehr vnd Redligkeit / Gott vnd Gewissen  
hindan setzet / auff daß man empor schwimmen / vber andere  
herrschen / vnd sich herfür brüsten könne. Aber Gott spielet  
das deposuit mit ihnen / Er stößet die Gewaltigen vom <sup>LUC. 1. v. 52</sup>  
Stul / vnd erhöhet die Niedrigen: Es ist manchem eine Kro-  
ne abgenommen / vnd dem auffgesetzt worden / der es nicht  
gemeynet. Vnd was erhebt sich doch die arme Erde vnd  
Asche? Ist er doch ein eiteler schändlicher Roth / weil er noch <sup>Sir. 10. v.</sup>  
lebet / vnd wenn der Arzt schon lange dran flacket / so achets <sup>10. II. 12.</sup>  
doch endlich also: Heut König / morgen Todt / vnd weiß der  
Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen vnd Würme.  
Leben



## Christliche Trostpredigt.

Eben genug ist / wenn wir einen guten Namen hinter uns lassen vor der Welt / vnd vor Gott ein gut Gewissen haben.

3. Auch nicht nach Weisheit / Kunst / etc.

predig. 2. v. 13. 14. 15. 16.

Matth. 11. v. 24. 1. Cor. 1. 21

Matth. 11. v. 26.

Sondern nach dem lebendige Gott.

Sol denn ein Christ etwa nach Weisheit / Kunst / Erfahrung vnd Beredsamkeit für allen trachten? vnd darinn seine höchste Seligkeit suchen? Ach abermals mit nichten. Denn es gehet doch wie der allerweiseste König Salomo aus eigener Erfahrung schreibt: Da wand ich mich zu sehen die Weisheit / vnd Klugheit / vnd Thorheit / etc. Da sahe ich daß die Weisheit die Thorheit übertraff / wie das Licht die Finsternis. Daß dem Weisen seine Augen im Haupt stehen / aber die Narren im Finsternis gehen / vnd merckte doch / daß einem gehet / wie dem andern. Da dachte ich in meinem Herzen / weil es denn dem Narren gehet wie mir / warumb hab ich denn nach Weisheit gestanden? Da dachte ich in meinem Herzen / daß solches auch eitel sey. Denn man gedendet des Weisen nicht immerdar / eben so wenig als des Narren / etc. Ja es gehet wol / daß die Gelehrtesten sind die Verlehrtesten in dieser Welt / vnd Gott hat sein Geheimnis verborgen den Weisen vnd Klugen / vnd hats den Unmündigen offenbahret. Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkantete / gesieles Gott wol / durch thörichte Predigt selig zu machen / die daran glauben. Ja Vater / denn es ist also wolgesällig gewesen vor dir.

Weil wir dann weder Reichthumb / noch Ehre / noch Weisheit / vns am meisten sollen angelegen seyn lassen: Je was sol denn sonst vnser Ziel vnd Zweck seyn / darnach wir rennen? Gott der H & X & sol es seyn / wie David allhier sagt:



## Christliche Trostpredigt.

saget: Meine Seele dürstet nach Gott/nach dem lebendigen Gott.

Ach freylich / es sol sich beyde der reiche vnd arme/der *Sir. 10. 25.*  
grosse vnd kleine/keines andern rühmen/ denn daß sie Gott  
fürchten/ Gott lieben / Gott im Sinn vnd Herzen haben.  
Ein weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein starcker *Jer. 9. 23.*  
rühme sich nicht seiner Stärke/ein reicher rühme sich nicht  
seines Reichthums/sondern wer sich rühmen wil/der rüh-  
me sich des/daß er mich wisse vnd kenne / daß ich der Herr  
bin / der Barmherzigkeit / Recht vnd Gerechtigkeit vber  
auff Erden.

Wenn wir Gott haben / so sind wir (1.) reich genug/  
wenn der vnser Hirt ist/so wird vns nichts mangeln. Habe *Pf. 23. v. 1.*  
deine Lust am HERRN/der wird dir geben/was dein Herz *Pf. 37. v. 4.*  
wündschet. Sagen können wir mit Assaph: Wenn ich nur  
dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden/ *Pf. 73.*  
wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch  
Gott allezeit meines Herzens Trost/vnd mein Theil.

Wenn wir Gott den HERRN haben / so haben wir  
auch (2.) Ehr genug. Denn Fürsten/ Herrn vnd Regen- *Sir. 10. 27*  
ten/sagt Sirach/sind in grossen Ehren / aber so gros sind  
sie nicht/als der ist/so Gott fürchtet/so Gott liebet/so nach  
Gott dürstet vnd verlangen tregt. Es ist besser (vnd höher *Sir. 19. v. 2*  
zu ehren) geringe Klugheit mit Gottesfurcht / denn grosse  
Klugheit mit Gottes verachtung.

Wenn wir Gott haben / so sind wir (3.) weise genug: *Matth. 25*  
So sind wir kluge Jungfrauen / so haben wir den besten *v. 2.*  
Theil erwehlet / welcher nicht von vns sol genommen wer- *Luc. 10.*  
den/ Wie gros ist der sagt Sirach/ so weise ist? Aber wer *v. 42.*  
*Sir. 25. 13*  
S Gott



## Christliche Trostpredigt.

Gott fürchtet / vber den ist niemand : Denn die Furcht Gottes gehet vber alles / wer dieselbige fest helt / wem kan man den vergleichen ? Das ist ein feine Klugheit / wer darnach thut / darnach seuffzet vnd ringet / des Lob bleibet ewiglich. Darumb welcher sich vnter euch düncket weise seyn / der werde ein Narr in dieser Welt / daß er möge weise seyn : Er trage sich mit Gott / er habe seine Lust vnd genügen an ihm : Solt er gleich für einen Narren / bon Christiano, vnd die liebe Einfalt gehalten werden / so ist doch gewiß daß er klüger ist / als alle solche weltweise Köpffe / die für Gott Phantasten vnd Narren seyn.

2. Das  
Creutz ist  
heilsam.  
Sprüche  
Salomon  
6.9. v. 17.

Beschawet hiernächst an dem Exempel Königes Davids Crucis saluberrimum exercitium, wie das liebe Creutz vns so nützlich vnd heilsam ist. Freylich als David ohne Creutz vnd Versuchung war / so dürstete ihn noch nach andern Sachen / etwa nach Rach vnd Straffe seiner Feinde / oder nach verbotenen Brunnen der Wollüsten / nach gestolenen Wassern / so süsse sind / nach Ehren vnd nach grossen Ruhm / wie reich er am Volck sey / vnd was dergleichen. Aber wenn ihn Gott mit dem Donnerkeil des Creuzes vnd der Versuchung erschreckt / so vergehet solche verführische Sehnsucht bald / das vbrige lüsterne Geblüt wird ihm abgezopffet / er vergisset zeitlicher Freuden / lehret ihr den Rücken zu / vnd saget / du bist toll / was machest du ? sellet hingegen Gott zu den Füßen / vnd begehret ihn. Denn in solchen zagen meynet er oft / er sey von Gottes Angesicht verstorren.

Nun ist gleichwol dieses wol zu mercken / daß etliche / wenn sie von Gott gestraffet / vielmehr von ihm / als zu ihm fliehen /



## Christliche Trostpredigt.

fliehen/denn der Mensch ist von Natur also verderbet/das  
ihm nach Gott nicht dürstet/weil ja der natürliche Mensch  
nichts vernimmt vom Geist Gottes: Es ist ihm eine Thorsheit <sup>1. Cor. 2</sup>  
heit/vnd kan es nit erkennen. Wenn nun mancher Mensch <sup>v. 14.</sup>  
von Gott gestrafft wird/so murret er vielmehr wider Gott/  
als das er sich nach ihm sehnen sollte. Wie denn oftmals  
die Zuhörer der lieben Propheten sich solcher Ungedule  
verlauten liessen. Die Väter haben Herlinge gessen/sag-  
ten sie beym Ezechiel/aber den Kindern sind die Zähne da- <sup>c. 18. v. 2</sup>  
von stumpff worden. Sie sagen Gott den Dienst auff/er  
solle ihm andere Diener schaffen/wenn er sie also mit Creuz  
belegen wil/sie wollen ihm forthin nicht dienen. Also theten  
auch die Barbarischen Völker in der neuen Welt. Denn  
als eine ernste Predigt geschah/wie sie von menschenessen  
vnd Abgötterey solten ablassen/vnd den einigen Gott an-  
nehmen/dessen Donnerstimm sie jeso höreten/(war gleich  
ein grosses Donnerwetter) antworten sie: Eines solchen  
Gottes begeren sie nicht/der sie also erschreckt vnd furcht-  
sam machete. Vnd also pfeget ein Knecht zu thun/wenn  
ihm der Herr steupen vnd schlagen wil/so entleufft er ihm/  
aber wenn er ein Kind wil züchtigen/so schmüget sich dassel-  
be vielmehr in den Schoß/in die Arme des Vaters/als das  
es von ihm fliehen sollte. Hiervon haben wir in Iententiis  
Augustini ein fein Sprüchlein: Nullus in DEO locus <sup>Sent. 237.</sup>  
est, nec est quò fugiatur AB IPSO, nisi AD IPSUM.  
Qui vult evadere offensum, confugiat ad placatum.  
Zu Teutsch also: Es ist kein Ort oder Raum/dahin man  
für Gott fliehen könne: Besser kan man ihm nicht entflie-  
hen/als wenn man zu ihm fliehet. Wer dem zornigen Gott





## Christliche Trostpredigt.

entgehen wil/der halte sich zum versöhnten Gott / nemlich  
durch den Gnadenthron Christum Jesum / dahin wir als  
*Rom. 3. 25.* lein appelliren können / von dem ernstern Richterstuhl des  
HERRN.

Ein solch wolgeartet Kind war allhier David / vnd  
wil vns alle auch also geartet machen: Wenn vns Gott wil  
den Rücken wenden / vns verlassen / seine Hand von vns  
abziehen / so sollen wir desto mehr nach ihm seuffzen / daß  
es heisse: *HERR* / wenn Trübsal da ist / so suchet man dich /  
*Isa. 26. v.* wenn du sie züchtigest / so ruffen sie ängstiglich: Wil vns als  
*27.* so gebühren / daß wir den Kreuzbecher vns nicht bestemb-  
den lassen / dieweil solcher den schädlichen Durst nach welt-  
lichen Sachen vns sein ableschet / hingegen aber eine herr-  
liche Begierde zu Gott in vns erwecket / darumb sollen wir  
wol zusehen / daß der heilige Geist nicht von vns weiche / son-  
dern solch kindlich Vertrawen vnd herrliche Liebe zu Gott  
bey vns erhalten werden möge.

Ob der le-  
bendige  
Gott ster-  
ben könne:

Beherriget auch dieses / Christliche Seelen / weil Kö-  
nig David nach Gott / nach dem lebendigen Gott also  
seuffzet / obs denn dem zu wider / das wir glauben / Gott sey  
für vns gestorben / Gottes Sohn so eines Wesens mit dem  
Vater / habe den Todt gekostet: Wie können wir verlan-  
gen tragen nach einem lebendigen / vnd doch gestorbenen  
Gott: Zwar Jüden vnd Türcken mag diß ärgern / menschs-  
*I. Cor. 1.* licher Vernunfft mag dieses thörlich fürkommen. Denn  
*v. 23.* wir predigen den gecreuzigten Christum / den Jüden eine  
Ergernis / vnd den Griechen eine Thorheit. Denen aber  
die beruffen sind / beyde Jüden vnd Griechen / predigen wir  
*24.* Christum / Göttliche Krafft vnd Göttliche Weißheit.  
Denn



## Christliche Trostpredigt.

Denn die Göttliche Thorheit ist klüger / denn die Menschen sind / vnd die Göttliche Schwachheit ist stärker / denn die Menschen sind. Gott in seiner Natur kan nicht sterben / denn wo der Sohn Gottes in seiner Natur / wie er von Ewigkeit her vom Vater gezeuget / hette sterben vnd vns erlösen können oder wollen / so hette er nicht Fleisch vnd Blut an sich nehmen dürfen. Darumb hat er aber menschliche Natur / in Einigkeit seiner Person / so nahe ihm verbunden / daß nicht etwa zweene Söhne / zweene Christi / oder ein drittes / so weder Gott noch Mensch aus ihm werden / sondern daß er eine Person / Gottes vnd Marien Sohn / ein  $\text{H} \text{E} \text{U} \text{X}$  ist / der im Fleisch / oder in angenommener Menschheit gestorben ist : daß ich warhafftig mit der Schrift sagen kan : Der Fürst des Lebens ist getödtet : der  $\text{H} \text{E} \text{U} \text{X}$  der Herrlichkeit ist gecrensiget : Gott hat mit seinem eigenen Blut ihm eine Gemeine erworben. Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes / macht vns rein von aller Sünde. Bleibet also ein lebendiger Gott / sampt Vater vnd dem heiligen Geist / wird auch der Menschheit nach wieder lebendig am dritten Tage / vnd herrschet nun in Ewigkeit. Solches ist dem David ja nicht verborgen gewesen / als welcher von Christi leiden / sterben vnd aufferstehen / in so viel Psalmen klärlich gezeuget hat.

25.

1. Pet. 3.

v. 18.

Geschicht  
buch 3. 15.

1. Cor. 2. 8.

Geschicht  
buch 10. 2.

v. 28.

1. Job. 1. 8.

F. III

Ende



## Christliche Trostpredigt.

III.

3.  
Von Gottes  
Angesicht.

**S**ndlich/was ist doch eigentlich das Verlangen vnd sehnliche seufftzer König Davids? Dürstet ihn so sehr nach dem Blut Sauls vnd seiner Feinde? wie man viel solcher blühdürstigen/rachgierigen Köpffe findet / die ein Auge darumb geben / daß der Nächste keins hette. Siehet sein Herz so sehr nach Kron vnd Scepter? wie denn solche regierjüchtige Gemüther anzutreffen / die immer wollen oben schwimmen / niemand vmb sich/neque parem, neque potiozem, leiden/sondern vmb des Regiments wegen / Recht vnd Redligkeit hindan zu setzen/für ein Lobstück halten. Strebet er so sehr nach Reichthumb vnd zeitlichen Gütern? nach Pracht vnd Herrlichkeit? nach Wollust vnd Ergözligkeit? wie denn ihrer nicht wenig solches dreyköpffichte Idolum anzubeten pflegen / vnd singen das Epicurische Liedlein: Laßt vns essen v. 22. v. 13. vnd trincken/wir sterben doch morgen. 1. Cor. 15. v. 23.

Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.

Ach nein / deren keines ligt ihm im Sinne / sondern also bricht er heraus vnd saget: Wenn werde ich dahin kommen/daß ich Gottes Angesicht schawen?

Wie also lieber David? was sagstu von Gottes Angesicht? Gott ist ja ein Geist / vnd hat weder Angesicht noch Rücken? ja welches vielmehr ist / sein vnerforschliches Angesicht sol vnd kan kein Mensch sehen/vnd lebendig bleiben/ 2. Mos. 33. v. 20. wie der HERR selbst zu Mose sagt: Kein Mensch wird leben/der mich sihet. Daher Manoah Simsons Vater sagte: Richter 13. v. 22. Wir müssen des Todes sterben / daß wir Gott gesehen haben.



## Christliche Trostpredigt.

haben. Vnd dennoch aber bekennet Gott / daß er mit Mose <sup>4. Mos. 12. 2.</sup>  
nicht durch Gesicht oder Träume handele / sondern münd- <sup>v. 8.</sup>  
lich / vnd er sehe den HERRN in seiner gestalt / nicht durch  
dunkel Werk oder Gleichnis.

Hier ist zu wissen / daß Gottes Angesicht bedeutet bis- <sup>Durch</sup>  
weilen seinen Zorn vber die Gottlosen. Das Antlitz aber <sup>Gottes</sup>  
des HERRN stehet vber die / so böses thun / daß er ihr Ge- <sup>angesicht</sup>  
dächtnis außrotte von der Erden. Vnsere vnerkante Sün- <sup>wird ver-</sup>  
de stellestu ins Liecht vor deinem Angesicht: Wie solche <sup>standen in</sup>  
Sprüchlein wol bekandt seyn: Aber solches begehret <sup>sein Zorn.</sup>  
Nig David nicht zu sehen / sondern dafür bittet er / vnd saget: <sup>Pf. 34. 17.</sup>  
Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden / vnd tilge alle <sup>Pf. 90 v. 8.</sup>  
meine Missethat. Denn wer köndte die Stralen seines <sup>Pf. 51. v. 11.</sup>  
zornigen Angesichts ertragen? Dafür auch die Erde erbe- <sup>Pf. 104. 32</sup>  
bet vnd erzittert. Fressend Feuer gehet vor ihm her / wie Da- <sup>Pf. 50. v. 3.</sup>  
uid redet. Vnd solch Zorn Angesichte hat der ewige Sohn  
Gottes vnserthalben angesehen / wir hettens nicht außste-  
hen können / als er im 22. Psalm klaget: Mein Gott / mein  
Gott / warumb hastu mich verlassen?

Gottes Angesicht bedeutet auch seinen favor, Gunst / <sup>2. Seine</sup>  
Mild vnd Gnade. Es half ihnen das Liecht deines Ange- <sup>Gnade.</sup>  
sichts / denn du hattest wol gefallen an ihnen. Verbirge dein <sup>Pf. 44. v. 4</sup>  
Angesicht nicht für deinem Knecht / etc. <sup>Pf. 69. 12.</sup>

Dieses Angesicht mangelte dem David auch in seinem  
Elend nicht / er nennet nochmals Gott seinen Gott / in die-  
sem Psalm / darumb er an der väterlichen Güte des HERRN  
nicht gezweifelt hat: Er spricht ja seine Seele zu frieden /  
vnd saget: Sie solle nicht so vnruhig seyn / denn er werde <sup>Pf. 42. v. 7.</sup>  
Gott noch dancken / daß er ihm hilft mit seinem Angesicht.

Gots



## Christliche Trostpredigt.

3. Seine  
Gegens  
wart vnd  
Offenbar  
ung im  
Himmels  
thron.  
Matth. 18  
v. 10.  
Ps. 89. 16.

Gottes Angesicht heist auch seine himlische Offenbarung / wie er sich von den Engeln vnd Auserwehlten sehen lesset / vnd wie wir ihn sehen werden von Angesicht zu Angesicht. Wol dem Volck das jauchzen kan. **HERR** / sie werden im Liecht deines Antlitz wandeln. Das hat David noch zur zeit eigentlich nicht gewünschet / dieweil ihm bewust / daß er noch König solte werden vber Israel / vnd viel gutes in der streitenden Kirchen auff Erden verrichten.

4. Seine  
wöbhnung  
im Tempel/  
dererein  
rechtes  
Pnuel.  
Ps. 95. v. 2  
v. 5.

Gottes Angesicht bedeutet endlich seine Gegenwart / Offenbarung / vnd Zeugnis / im Tempel zu Jerusalem / da er mit ihnen redet / vnd durch den Gottesdienst gleichsam sich sichtbar gemacht / bevorab durch den Gnadenstul / an zu deuten / daß er durch seinen Sohn / den wahren Gnadenstul / dermal eins wolte sichtbar werden / zu vns kommen / vnd durch sein Evangelium mit vns reden. Lasset vns mit dancken vor sein Angesicht kommen / sagt anderswo König David. Nach diesem Angesicht sehnet er sich jeko / wie er sich selbst erkläret : Ich wolte gern hingehen mit dem Hauffen / vnd mit ihnen wallen zum Hause Gottes / mit frolocken vnd dancken. Vnd als er daran gehindert / wil er solche Sünde lassen die jenigen verantworten / so ihn davon abhalten. Thuns Menschenkinder / sagt er zum Saul / so seyen sie verflucht vor dem **HERRN** / daß sie mich heute verstossen / daß ich nicht haßte in des **HERRN** Erbtheil : vnd sprechen / Gehe hin / diene andern Göttern. Einen Tag wolte David lieber seyn in den Vorhöfen des **HERRN** / denn sonst tausend bey dem Weltwesen.

Ach



## Christliche Trostpredigt.

Ach wie eine schöne Ermahnung gibt dieses? Das wir auch zusehen nach der Kirchen uns sehen / vnd zu dem schönen Gottesdienst Beliebung tragen sollen? Ja wol sind wir derselben mehr gebessert / als aller Ballhäuser vnd Spielplätze / darauff dort die Juden lieffen / vnd lieffen die Kirchen ansehen / mehr als aller Pallast vnd Galerien / als aller Rennbahnen vnd Turnierplätze / zc. wenn sie auch Salomon selbst gebawet hette. Denn es stehet doch an ihnen allen angeschrieben: Vanitas vanitatum, es ist alles ganz eitel / vnnütz vnd vergebens. Aber in der Kirchen / im Tempel des HERRN / konde David Trost holen in allem Elend / Unterricht in allem Zweifel / Krafft in aller Schwachheit / Freudigkeit im Kriege / Großmüthigkeit in Verfolgung / Sicherheit im Ungewitter / Freyheit vom Geses / Ablass von der Sünde / Sieg wider den Teufel / Englisches Beystand in Einsamkeit / vnd wer kan alle himlische Schätze erzehlen / die Gott in seinem Hause wie reiche Beute pfeget auszutheilen?

Darumb thun gottselige Fürsten wol / wenn sie gern das Haus des HERRN besuchen / auch solche Andacht / mit Zierath der Kirchen / oder Erbauung ganz neuer Gotteshäuser / zu verstehen geben / wie denn Gott lob Fürstliches Frauenzimmer gefunden wird / welches Fürstliche Gedancken hat / Gottes Wort gern höret / Gottes Häuser erhelet / auffbawet vnd zieret / auch Gottes Diener gern höret / ehret vnd nehret.

Wenn man fraget / welches doch die besten Stunden seyn / so man bey Hofe haben kan? So ist es an dem / das einem der Müßiggang / dem andern das reiten / dem dritten

Nütz dieses dritten Theils. 1. zur Ermahnung 2. Macc. 4. v. 14.

Kirchen sind die schönsten vnd nützlichsten Häuser.

Schöne Kirche in der Heinsrichsstadt / Item zu Schönitz gen. Churfür. Wittib von Sachsen / Frau Hedwig bauet etliche Kirchen

G

das





## Christliche Trospredigt.

das Chartenspiel / dem vierdten Essen vnd Trincken / dem  
fünfften allerley rittermässige Übung / dem sechsten vieler-  
ley Seitenspiel / Tansen / Springen / Comedien Lust / vnd  
Summa einem dieses / jenem ein anders gefallen thut. Vñ  
prediger 3. v. 1. zwar jedes fürnehmen hat seine Zeit vnd Stunde: Aber  
König Salomon / wenn er allen diesen lange zugesehen /  
auch allerley zu Hofe mit gemacht vnd versuchet / so gibt er  
ihnen doch diesen Titul / es sey alles ganz eitel: Ja er sa-  
get zum lachen / du bist toll / vnd zur Frewde / was machest u?  
prediger 1. 2. cap. Also klagen auch andere Hofleute / daß bey solchem Wesen  
sey splendida miseria, ein verdecktes Elend / eine scheinba-  
re Larve / ein stolzer Hospital / vnd so lang einer zu Hofe le-  
be / solche zeit dürffe er nicht mit vnter sein Leben oder Alter  
rechnen / denn es kein recht Leben sey / sondern Furcht /  
schlipfferige Ehr / falscher Schein / viel Hände vnd wenig  
Herzen / viel Mühe vnd wenig Danck / Neid / Mißgunst /  
Verleumbdung / ansehung grosser Thorheit / ja schändli-  
cher Laster / vnd Bekränckung des Gemüths vber grewli-  
cher Unbilligkeit. Darumb sage ich daß die Stunden / wel-  
che man anlegt zum angehör Göttliches Wortes / auch zu  
Hofe / die allerbesten seyn / ja besser als sonst tausend / als  
David redet / wie köstlich vnd lustig sie auch ersonnen mö-  
gen werden. Ach wie hüpfet vnd springet König David /  
wenn er sol aus seiner königlichen Burg ins Haus des  
Psal. 122. HERRN gehen! Ja das einige ist seine beste Lust in der  
v. 1. 2. Welt / daß er bleiben mag im Hause des HERRN sein le-  
benlang / zu schawen die schönen Gottesdienste des HERRN /  
Psal. 127. v. 4 vnd seinen Tempel zu besuchen. Denn es ist doch mit aller  
Welt lust nichtig vnd flüchtig ding / betrüglich vnd verfüh-  
risch



## Christliche Trostpredigt.

isch Wesen / darumb endlich Salomon der König am Tempelgebew seine größte Ergößlichkeit hatte / vnd machte diesen Schluß / er habe allerley Fremdenspiele in der Welt versucht / aber endlich alles voller Eitelkeit vnd Elend befunden. Fürchte Gott / vnd halte seine Gebot / das sey die beste Lust / Weißheit vnd Reichthumb. Also wil er seine Hofleute auch in Tempel weisen / Gottes Angesicht vnd schöne Dienste an zuschawen. Ein solch Davids Herr trug auch König Josias bey sich / darumb er so fleissig war den Gottesdienst wieder an zu richten / vnd nach dem es heisset:

Regis ad exemplum totus componitur orbis.

Wie der König ist / so sind auch die Hofleute: also wird dieser königliche Hof / ein recht andächtiger / stiller vnd eingezogener Hof / ja einem Kloster gleich / gewesen seyn / wie man von Keyfers Theodosii II. Hofe zu sagen pflegete. Wie denn auch die Hofstadt Hiskia ein heller Spiegel der Andacht gewesen / inmassen er dem HERRN verheisset / schöne Lieder zu singen (so lange er vnd die seinen leben) in dem Hause des HERRN. Ein solcher begieriger Kirchengänger war Ebedmelech, der Hofeman aus Morenland / zu Jeremia Zeiten. Ein solch löblicher Hofofficirer war der Kämmerer der Königin aus Morenland / zu den Zeiten der lieben Aposteln. Ein solch andächtiges Davids Herr / Gottes Angesicht an zu schawen / haben die Christlichen Käyser vnd Könige geführt: Carolus M. welcher auch wol im Rüh sampt seinen Kriegsleuten zur Kirchen gangen / welcher so viel Thum / Schulen vnd Klöster gestiftet / wie die Ottones, Theodosii vnd andere. Ein solch Davids Herrke hatte Käyser Sigismundus, welcher





## Christliche Trostpredigt.

für Freuden selbst das Evangelium mit lauter Stimm am  
Christtage abgesungen.

*V. ipsius  
vitam, di.  
Et a. & fa.  
Ka.* Solch ein inbrünstiges Davidsherk ist in dem berüm-  
ten Alphonso gewesen / welcher die Bibel in die vierzeh-  
mal auf gelesen hat. Ich geschweige anderer grosser Herr-  
ren / welche Stifte vnd Kirchen gebawet / vnd statlich ver-  
sorget / oder ihre eigene Kirchelein jederzeit mit sich gefüh-  
ret / daß sie auch auff der Reise köndten einen Tempel auff-  
schlagen / vnd ihren Gottesdienst verrichten.

*1. Sam. 2.  
v. 30.* Ach schämnet euch ja solcher Tugendt nit / O ihr Christ-  
lichen Hofleute! Denn wer Gott ehret / den wil er wieder  
ehren / vnd wer ihn verachtet / den wil er wider verachten.  
Wie wir zu Hofe die Kirchen achten / so achtet vns Gott  
wieder. Besuchen wir dieselbe fleissig / so treufft Gottes Seg-  
gen reichlich vber vns. Eckelt vns aber für dem himlischen  
Manna Göttliches Worts / vnd wir gewöhnen vns aus  
der Kirchen / halten auch mit vnsern Exempel vnd Geschäf-  
ten andere Leute ab / es seyn Hofdiener oder Land Unter-  
thanen / so gehets immer mählich auff die Neige mit solcher  
Regierung / wie viel Exempla bezeugen können. So nun  
ihr viel warten auff das Angesicht / oder auff die Person ei-  
nes Fürsten / vnd Freunde sind des / der Geschenck gibt / ey  
so befließiget euch vielmehr auff Gottes Angesicht mit Das-  
vid zu warten / von welchem vberaus grosse vnd ewige Gnas-  
den Geschenck zu erwarten seyn. Ist das Erste.

*Christus  
ist auch  
Gottes  
Antlitz.  
1. Sam. 23  
v. 20* Nun aber David ein grosser Prophet gewesen / wie er  
saget: Der Geist des HERRN hat durch mich geredt / vnd  
seine Rede ist durch meine Zunge geschehen: So hat er  
frens



## Christliche Trostpredigt.

freylich weiter gesehen / als auff den Levitischen Tempel /  
vnd Schattenwerck. Er hat noch ein ander Angesicht zu  
sehen begehret / welches ist der HERR Christus IESUS /  
denn wer den Sohn sihet / der sihet den Vater / sintemal Job. 14. 7.  
2. 8. 10.  
der Vater im Sohn / vnd der Sohn im Vater ist. Wie  
wol er nun in der Fülle der Zeit Mensch worden / vnd kei-  
nes weges / nach etlicher Chymisten Theologi, auch im  
Alten Testament ist ins Fleisch kommen / ( daß er Fleisch  
vnd Blut persönlich an sich hette genommen ) so hat er sich  
auff gewisse Maß ihnen doch auch gezeiget / vnd mit dem  
Patriarchen geredet / wie sonderlich vnserm ersten Vater  
dem Adam wird begegnet seyn. Daß Abraham den Tag  
des HERRN gesehen vnd sich gefrewet / ist auch neben an Job. 8. 57.  
dern Offenbarungen sehr lieblich gewesen. Daß Jacob 1. Mose 32  
v. 29.  
den HERRN von Angesicht zu Angesicht gesehen / wie  
sein Bekänntnis lautet / ist eine wunderschöne Erscheinung  
gewesen. Also sind dem David auch herrliche Offenbar-  
ungen geschehen / wie aus seinen Psalmen gnugsam zu ver-  
mercken ist : Da er so klärlich zeuget von Christi Leiden /  
von Auftheilung seiner Kleider / von Durchgrabung Hän-  
de vnd Füße / von seinem Essigtrunck / vom Verräther Ju-  
das / widerumb auch von seiner Auferstehung / wie er zum  
Erckstein wird / das Haupt erhoben / sich zur rechten Gottes  
gesetzt / als sey er selbst bey dem Creuze vnd heiligem Grabe  
gewesen. Voller Geistes sind die Wort Davids / wenn er  
spricht: Du hast angesehē mich als in der gestalt eines Men- 1. Chron.  
18. v. 17.  
schen / der in der Höhe Gott der HERR ist. O wie grosse Ge-  
heimnis müssen ihm offenbaret seyn! weil er ein Mann war  
nach dem Willen Gottes / doch ist gewiß / daß wir im N. T. 2. Sam. 7.  
v. 9.





## Christliche Trostpredigt.

*Aliter explicat Jesuita Sab, & Calvinista Piscator.*  
*Heb. 1. v. 1.*  
viel sehen / welches grosse Könige vnd Propheten nicht gesehen haben. Darumb gebühret vns solche Gnadenzeit zu erkennen / vnd heilig zu wandeln / als am Tage / sintemal die Nacht vergangen ist. Wir im N. T. haben Gottes Angesicht freylich viel klärer vnd heller anzusehen / als bey ihnen geschehen ist. Denn dort war es Schattenwerck / tuncel vnd Nebel / dort redte Gott auff mancherley Art vnd weise / durch Träume / Bildnis vnd Gesichte / hier aber hat er durch seinen eingebornen Sohn geredet / welcher ist der Glantz der Herrlichkeit des Vaters / vnd das Ebenbild seines Wesens. Nun sehen wir / das viel Könige vnd Propheten haben sehen wollen / vñ habens nicht gesehen. Denn ob wir wol Christi Angesicht dem Fleisch nach nicht sehen / (welches leibliche sehen auch nicht selig machet / sintemal Judas, Pilatus, Herodes ihn auch gesehen vnd angerühret) so sehen wir doch die liebliche Erfüllung der schönen Figuren Altes Testaments / wir sehen den allgemeinen Veruff der Heyden / darunter auch wir gewesen / wir sehen die grossen Scharen der Evangelisten / wir sehen vnd lesen die Schrifften der Aposteln / wir sehen die grossen Wunder so geschehen / vnd was Gott noch jetzt wircket / vnd welches das vornehmste / wir haben die sichtbaren Mittel / da Gott mit vns handelt / nemlich Lauff vnd Abendmal: O da ist Christus selbst zugegen / laut seiner Stiftung / da sehen wir sein vberaus holdseliges Angesicht / das er vns mit Brieff vnd Siegeln bethewert / wie er wolle vns selig haben / wie er vns mit seinem Rosinfarben Blut erkauft / wie er wolle vnser Bräutigam seyn / den wir zu seiner Zeit wol besser werden zu sehen bekommen. Ach solch Angesicht lasset vns  
offe

v. 3.

Col. 1. v. 15.

Pf. 68. 12.

Sacramentum verbum visibile.

Apostelg. 20. v. 28.



## Christliche Trostpredigt.

offt beschawen / offt zum Tisck des HERRN vns finden /  
denn werden wir grossen Trost im Herken haben vnd emp-  
pfunden. Last vns auch vnser Leben daraus bessern / sintemal  
die heilsame Gnade Gottes erschienen ist allen Menschen / *Tit. 2. v. 11.*  
vnd züchtiget vns / daß wir sollen verleugnen das vngöttli-  
che Wesen / vnd die weltlichen Lüste /c. Ist auch das ander.

Ja wir wollen weiter gehen: Gleich wie der Levitische  
Gottesdienst eine Anleitung auff Christum gewesen / vnd  
also David nach benderley Angesicht geseuffhet: Also ist  
Christus der Weg zum ewigen Leben / der Gang zum him-  
lischen Vater / darumb nicht kan verneinet werden / daß  
David auch zugleich sich gesehnet habe nach dem Fremden  
Anblick / da er dermal eins sampt aller außewelten Schar /  
Gott von Angesicht zu Angesicht anschawen werde. Seine

Gedanken sind vbereinkommen mit des heiligen Augusti-  
ni Andacht / die also lautet: O tu vita, quam præparavit  
Deus iis qui diligunt eum, vita vitalis, vita beata, vita  
secura, vita tranquilla, vita pulchra, vita munda, vita  
casta, vita sancta, vita ignara mortis, nescia tristitiæ, vi-  
ta sine labe, sine dolore, sine anxietate, sine corruptio-  
ne, sine perturbatione, sine vanitate & mutatione; vita  
totius elegantia & dignitatis plenissima; ubi non est  
adversarius impugnans, ubi nulla peccati illecebra, ubi  
est amor perfectus, & timor nullus; ubi dies æternus,  
& unus omnium Spiritus? ubi Deus facie ad faciem  
cernitur, & hoc vitæ cibo mens sine defectu satiatur.

“ Du seliges Leben / so Gott seinen Liebhabern bereitet / du  
langes Leben / du gewündschtes Leben / du sicheres / stilles /  
schönes Leben / du reines / keusches / heiliges Leben / da man  
von

*3. wuntsch  
nach dem  
ewigen les  
ben.*

*Job. 14. 5.*

*Vide Me-  
ditationes  
S. August.  
part. 10. 8  
in Enchir.  
c. 23.*



## Christliche Trostpredigt.

„ von keinem Tode / von keiner Traurigkeit weiß / ein Leben  
„ ohne Tadel / ohne Schmerzen / ohne Angst / ohne Verdrie-  
„ bung / ohne Zerrüttung / ohne Eitelkeit / ohne Wandel : Ein  
„ Leben / welches aller Liebligkeit vnd Ehren voll ist : Da kein  
„ Widersacher sich findet / der es bestreite / keine Anreizung  
„ zur Sünde : da ewige Liebe vnd keine Furcht ist : da ewiger  
„ Tag ist / vnd ein Geist in allen : da Gott von Angesicht  
„ zu Angesicht geschawet wird / vnd mit solcher Lebens-  
„ Speise / das Herz ohne auffhören gesättiget wird. Ach hierzu  
„ zu hilf vns ja HERR Jesu Christ.

Wir haben demnach alhier zu beherzigen / daß wir  
dem schrecken des Todes entgegen sehen können / die große  
Freude / mit welcher wir im ewigen Leben sollen vberschüt-  
tet werden / denn ist es so lieb dem David gewesen / in den  
irdischen Tempel zu gehen / so wird es ja vnermesslich fro-  
licher seyn / wenn unsere Füße in dem schönen Kirchenges-  
baw des Himmels stehen werden / ach da sollen wir mit Lust  
predigen hören / nicht den hocheleuchten Apostel Paulum,  
nicht den honigsüssen Bernhardum, nicht den güldenen  
Mund Chryostomum, nicht den tieffsinnigen Augusti-  
num, nicht den wolberedten Aaron, viel weniger den hars-  
ten Mosen : sondern Christum, den Mund der Wahrheit  
*Job. 6. 68.* selbst / von welchem es heissen wird : Ah Domine, quò  
ibimus, verba vitæ æternæ habes : Ach HERR / wo sol-  
len wir hingehen / du hast Wort des ewigen Lebens. Hier  
*Matth. 17* wollen wir ewige Hütten bauen / hier ist der beste Theil er-  
*v. 4.* wehlet. Da werden wir nicht nur ein Stücklein / nicht dieses  
oder jenes allein verstehen lernen / wie bißweilen ein an-  
dächtiger Herr saget / es wolle für die Predigt nicht hundert  
Thaler



## Christliche Trostpredigt.

Thaler nehmen / sondern das Stückwerck wird auffhören / 1. Cor. 17. v. 11.  
vnd das vollkommene angehen / für welches wir nicht tau-  
sendt Welt vnd Rånserthumb annehmen wolten. Da wer-  
den wir nicht eine Isractische / Davidische / oder Sals-  
monische Musicam hören / wie doch mancher der Music Musica Portensis miki vita cibum merumq;  
wegen / viel Jahr an einem Ort sich auffheit / vnd sagt / das  
sey summum bonum vnd größe Lust / sondern eine Enge-  
lische Simphoni; eine Cherubinische vnd Seraphinische Cetera canobii sunt dolor atq; labor.  
Cantorey, sol alldar in vnsern Ohren schallen / deß gleichen  
freylich in keines sterblichen Menschen Ohr kommen ist /  
als was den Hirten / vnd gleichsam im Vorschmack / bey  
Bethlehem geschehen ist. Alldar werden wir nicht rothen  
Atlas / vnd grünen Damast / nicht güldene Stück / vnd an- L. Hieron. Kromayr.  
dere schöne Ehrenkleider anlegen / sondern wir werden be-  
kleidet seyn mit Ehr vnd Schmuck / mit Englischen vnver- Psalm. 8. 1. Cor. 15.  
worflichen Leibern. Alldar werden wir nicht irrdische Tem-  
pel haben / von Gold vnd Silber / wie Salomonis, oder der  
zu Epheso war / welcher vnter die Wunderwerck der Welt  
gezehlet ward / sondern Gott selbst wird Tempel vnd Altar /  
alles in allen / seyn / vnd mit vnaussprechlicher Vollkom- Offenbar. 21. v. 22.  
menheit vns erfreuen.

Wie grosse Lust gibt es eines Menschen Angesicht an-  
zuschauen / als zum Exempel / eines freundlichen holdseti-  
gen Fürsten? da wir doch durch die Sünde ganz schändlich  
verderbet worden sind. Wie erfreuet eine schöne Fraw ihren Sir. 27. 24.  
Mann / vnd der Mann hat nichts liebers / denn sie / saget  
Sirach / vnd kan doch ein kleines Fieberlein kommen / dar-  
durch alle gestalt verfellet / vnd das Färbelein mit der Zeit  
sich verleuret. Offt sind etliche viel Weilweges einem schön-

Q

nen



## Christliche Trostpredigt.

nen Weibsbild nachgezogen / sie allein von ferne zu sehen /  
welche doch wol lebendig todt / vnd eine Behausung der  
Teufel ist. Etliche haben Schwarzkünstler zu Rathe gezo-  
gen / daß sie verstorbene Personen widerumb zu Gesicht bes-  
kommen möchten / welches doch nur Blendwerk gewesen  
ist. Was wendet man auff die Mahlerkunst / wie viel Kro-  
nen werden für ein Stück offtmals gegeben? vnd kan doch  
bald vom Rost vnd Feuer verzehret werden.

Wie viel Jahr kriegeten die Griechen wegen der Hele-  
na / vnd sagten als sie im zehenden Jahr das schöne Früchts-  
lein sahen / sie were es ja würdig / daß man so lange zeit blutis-  
gen Krieg vmb sie geführet hette. Was ist aber alle Schön-  
heit der sterblichen Leiber vnd Angesichter? Es heisset die  
Schrifte alle Liebligkeit vnd Schönheit / Scheker, Bet-  
rug / Eitelkeit vnd nichts: Denn was ist der elende Madens-  
sack gegen die verklärten Leiber / die wir tragen werden? Da  
wir glänzen sollen wie die Sonne am Firmament. Vnd  
was ist dieses alles gegen Gottes Angesicht? Er ist aller  
Schönheit Meister vnd Schöpffer: alle Liebligkeit ist nur  
wie ein Schattenwerck des Göttlichen Glanzes / vnd ma-  
jestätischen Ansehens. Wie wundert sich Sirach c. 43. ober  
der Schönheit der Sonnen? vnd schleußt daraus / es müste  
ein grosser Herr seyn / der sie so geschwinde lauffen heissen.  
Ja freylich hat vns solches wol zu erwegen gegeben S. Au-  
gustinus, der also schreibet: Visuri sumus visionem  
quandam, visionem præcellentem. OMNES PUL-  
CRITUDINES TERRENAS, auri & argenti, ne-  
morum atque camporum, pulcritudinem maris & aë-  
ris, pulcritudinem Solis & Lunæ, stellarum, Angelo-  
rum

V. historiã  
Maximi-  
liani I.

Attalus  
Königin  
Asia gibe

nach eros-  
berung d  
Stadt Cos  
rinh. 60.  
tausend  
Kronen  
für ein ge-  
mahltes  
Bild.

Matth. 13  
v. 43.

Weißheit  
c. 13 v. 4.

v. 1. 2.  
v. 5.

August in  
Epist. 5  
in Johan.  
tract. 4.



## Christliche Trostpredigt.

rum, omnia superantem, quia ex ipso PULCRO sunt omnia. Quid ergo nos erimus, quando videbimus, quod nobis promissum est? SIMILES ei erimus, quoniam videbimus eum, sicuti est. Quomodo potuit, lingua sonare, cetera corde cogitentur. Das ist: O wie schönes Ding werden wir dort zu sehen bekommen / welches aller Welt Schönheit übertrifft / alles Gold / Silber / Paradis / Auen / Meer und Lufft / Sonn und Mond / Stern und Engel / denn alle diese Dinge kommen her von dem einigen schönen Gott / den wir dort sehen werden: Ach was werden wir denn für selige Leute seyn zu solcher Zeit! Wir werden ihm gleich seyn / denn wir werden ihn sehen wie er ist / unsere Zunge stamlet hiervon / so viel sie kan / das ander und vbrige mögen wir mit dem Herzen und Gemüth / so viel wir können / erwegen. Wenn ein Mensch im Traum / oder ein sterbender im Gesicht / und in der Wandelung / aus dieser in jene Welt / schöne lustige Paradis siehet / schöne grüne Bäume mit lieblichen Früchten / klare lustige Wasser / wol außgebuste junge Leute mit allerley Seitenspiel: O wie ist ihm solches eine herrliche himlische Freude / und gleichsam ein Vorschmack des ewigen Lebens? wie wissen sie davon zu rühmen? und können es mit Worten nicht genug verloben? wie klagen sie / daß man aus so grosser Freude sie habe zurück in diese Welt gebracht / mit Gebet / mit auffmuntern / rütteln und schütteln: Ach was wird denn werden im ewigen Leben / da wir mit nur einen Blick thun / sondern völlig eingehen werden in die himlische Freude? Wer wolte nicht wünschen mit David und sagen: Wenn werde ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht schaue?

*Aliquando  
in conso-  
lacione e-  
gredientis  
animae ipse  
apparere  
solet au-  
tor Grego-  
tributor  
vita. Gre-  
gor. M. l. 4  
dial.*





## Christliche Trostpredigt:

Sinnet nur nach dem Exempel Jacobs / Moses / vnd  
*1. Mose 32. v. 29.* der Eltesten / wie auch Elia, Ezechielis, Danielis, S. Pau-  
li, Stephani, welche alle / Gott / etlicher massen / vnd seine  
Herrlichkeit gesehen haben / so ihnen denn eine grössere Lust  
gewesen / als wenn ihnen tausent weltliche Königreiche we-  
ren geschenckt worden. *E uolemus, E uolemus.* Ach daß wir  
Engels Flügel hetten / vnd zu solchem schönen Anblick hin-  
*V. Nunciū fidereum Galilai.* auß fliehen köndten! Die neuen perspicillen dadurch  
man viel hundert Sternen mehr sehen kan / als sonst /  
sind hier zu viel zu wenig. So sind auch alle Sternen nur  
ein geringer Schatten der Schönheit des Angesichts Gota-  
les / vnd seiner Weisheit / Regierung / Gerechtigkeit / All-  
macht vnd Gütigkeit. Aber in der Verklärung vnser Leis-  
ber / wird gläubigen Augen also geholffen werden / daß sie  
ihren Goel vnd Erlöser / auch auß gewisse Maß / Gottes  
*Job. 19. 25.* Angesicht selbst / ersehen werden. Denn was wir allhier im  
Glauben haben / wird dort im schawen seyn. Wie sol denn  
*1. Job. 3. 2.* der zeitliche Todt vns schrecklich seyn / der doch ein Anfang  
ist solcher Augenlust vnd Herrschensfreude? *Mors fidelium*  
*1. Cor. 13. 11.* sagt Bernh. est transitus de labore in refrigerium, de  
*Mors est* expectatione in præmium, de agone in biabeum, de  
*velut ob-* morte in vitam, de F I D E in N O T I C I A M, de pere-  
*strix, ut* grinatione in patriam, & de mundo ad patrem. Ist so  
*ad vitam* viel gesagt: der Todt aller Gläubigen / ist eine liebliche ver-  
*meliozem* wechselung / dadurch wir aus der Mühe vnd Arbeit zu sanff-  
*aduca-* ter Ruhe vnd Erquickung / aus der Hoffnung zur Beloh-  
*mur. Nyß.* nung / aus dem Kampff zu der Ehrenkrone / aus dem Tode  
*ar. de* zum Leben / aus dem glauben in das schawen / von der müs-  
*morte.* seligen Reise / in das gewünschte Vaterland / aus der bö-  
sen



## Christliche Trostpredigt.

sen Welt zum himlischen Vater kommen vnd angelangen. <sup>16</sup>  
Ach wer wolte diesen Wechsel außschlagen? Wer wolte  
nicht seuffzen aus vnserm Psalm Text: Wenn werde ich  
dahin kommen / an solchen Freudens Ort / daß ich Gottes  
Anzecht schawe? So man sich erfreuet / wenn ein Kind <sup>Joh. 16. 21</sup>  
zur Welt geboren wird / darum daß es nur des Himmels  
Liecht ansieht / wie vielmehr sollen wir vns freuen / wenn  
wir widergeborne Christen den alten finstern Leib ablegen /  
vnd zum Himmelreich geboren werden / dieweil wir alldar  
das allerhöchste Liecht des Angesichts Gottes anschawen  
können. Sincemal:

*Mundo dum morimur tunc superis orimur.*

Vnd ist sehr wol das Sprüchlein der alten Lehrer zu merck  
cken / welches wir als eine schöne Perle an die Schnur dies  
ser Predigt anhängen wollen: In natis vita est initium  
mortis, in renatis autem mors est initium vite; Ja al  
les so zu dieser Welt geboren werden / ist das Leben ein An  
fang zum Tode / aber in den Widergebornen ist der Tode  
ein Anfang zum Leben. Ja freulich ist der Gläubigen Tode  
ein Anfang zum Leben / zum Liecht / zum schawen / zur voll  
kommenheit / zur Seligkeit / zur Englischen Gesellschaft /  
zur triumphirenden Kirchen / zur himlischen Cantoren /  
zum lieblichen Wesen / für dem Angesicht Gottes immer  
vnd ewiglich: Ein Beschluß des Leydens / vnd Anfang der  
Herrlichkeit / ein Ende des sündigen Leibes / vnd ein Anfang  
der ewigen Freyheit / ein auffhören des Streits / vnd Ein  
tritt zum Triumph / ein final des Jammerliedes / vnd into  
niren des frölichen Hallelujah / ein Ablegung der zergäng  
lichen Hütten / vnd Einführung in das himlische Jerusa  
lem.





## Christliche Trostpredigt.

lem. Ja allerliebster HERR Jesu / alldar werden deine  
*Gregor. in* Schäflein das Leben vnd volle genüge haben. Quæ au-  
*homil. 111-* tem sunt istarum ovium pascua, nisi interna gaudia  
*per illud* semper virentis paradisi? pascua namque electorum  
*Joh. 10. 9.* sunt PRÆSENS VULTUS DEI, qui dum sine re-  
spectu coaspicitur, sine fine mens vitæ cibo satiatur.

„ Was ist's aber für grüne Awe / darauff deine Schäflein  
„ weiden? Ach es ist die innerliche Herzensfrewde des im-  
„ mergrünenden Paradises: Die Weide der Auserwehltten  
„ ist das schöne Angesicht Gottes / welches in deme es ohne  
„ auffhören angeschawet wird / so sättiget / erquicket vnd belu-  
„ stiget sich das Herz in solcher Speise des Lebens.

*Joh. 17. 24* O hilf vns allen HERR Jesu an solchen Frewdens  
Ort / daß wir seyn mögen wo du bist / auff daß wir deine  
Herrlichkeit sehen mögen.

Kein Ohr hat sie gehört /  
Kein menschlich Aug gesehen /  
Die Frewd so du bescheret /  
Die Gott ihm außersahn /  
Sie werden Gott anschawen /  
Von hellen Angesicht /  
Lieben mit ihren Augen /  
Das helle wahre Licht.

*Matth. 22* Ach da werden wir recht den Engeln Gottes gleich seyn /  
*v. 30.* vnd ihn anschawen von Angesicht zu Angesicht / gegen wel-  
chen Anblick / aller Augenlust / Fleischelust / vnd hoffärtis-  
ges Wesen dieser Welt / lauter Unflat vnd Roth zu rech-  
nen ist. Da wird sich das Auge nicht satt sehen oder über-  
drüssig / sondern in alle Ewigkeit an dem vnendlichen Gut /  
vnd Meister aller Schönheit sich ergözen. Aber wie könn-  
nen



## Christliche Trospredigt.

nen wir solche Herrligkeit beschreiben? So wenig als ein Kind im Mutterleibe / oder ein blinder Mensch von der Schönheit der Sonnen / Mond vnd Sternen reden kan. Darumb lassen wir es versparet seyn / bis wir dahin kommen / vnd behelfen vns mitler Zeit mit den dunkeln Bildnissen / in welchen nur solche Freude / als Kindern / wird abgemahlet. Es werden dort die Thore von lauter Edelgesteinen seyn / von Saphir / von Smaragd. Da werden alle Mauren ein durchscheinendes Gold seyn / vnd ein lebendiger Wasserstrom wird daher fließen / an welchem schöne Bäume stehen / die nicht Citronen vnd Pomerangen / sondern neue schönere Früchte / vnd alle Monden etwas besonders tragen werden.

Offenbar.

21. v. 21.

c. 22. v. 1.

In solche seine Residentz Stadt wolle vns zu rechter Zeit einführen der fromme Gott / Vater / Sohn vnd heiliger Geist / welchem sey Ehr vnd Preis / jeko vnd zu ewigen Zeiten / Amen.



Ein



## Ein tröstlich Sterbelied.

Im Thon: Wenn wir in höchsten Nöthen seyn.

**W**ilt Todsgedanken geh ich vmb / denn er sich stets  
dreht vmb mich rumb / vnd tritt mir gar nah auff den  
Fuß / all Stund ich seiner warten muß.

Seinen Bogen hat er gespannt / vnd hat den Pfeil in  
seiner Hand / er nimbt des Seigers eben wahr / wenn er ist  
aufgelauffen gar.

Denn wird er mir lassen kein frist / ich sey wol oder vbl  
gerüst / bald wenn er fengt zu klopfen an / muß ich eilend  
mit ihm davon.

Kein Bürgen er mir sehen wil / steckt mir auch kein ge-  
wisses Ziel / wenn er kömpt vnd spricht nur ein Wort / so  
muß ich auff vnd mit ihm fort.

Darumb / o liebe Seel / dich rüst / ob du vom Leib ab-  
scheiden müst / mach dich gerüst vnd sey bereit / laß dir den  
Tod nicht machen leid.

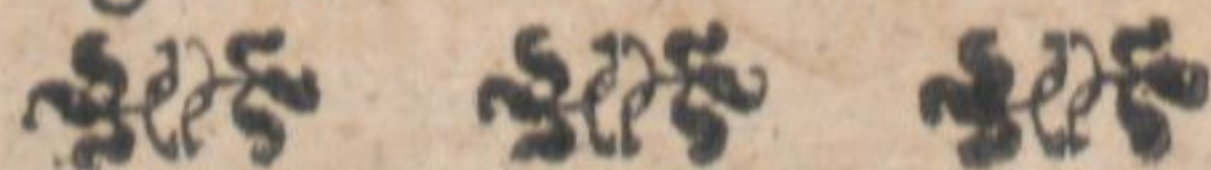
Leg ab / mein Leib / die schwere Last / denn du bist jeko als  
ein Gast / du mußt doch aus dem alten Haus / denn da wird  
nun nichts anders draus.

Doch aus dem armen Madensack / wird dir Christus  
am jüngsten Tag / ein Haus bauen spannen vnd klar / dar-  
inn wirst wohnen immerdar.

Denn wollen wir beyde zugleich / Einwohner seyn im  
Himmelreich / vnd ewig sehen Gottes Sohn / mit Lust alle  
nach seim Willen thun.

Als wir erstlich geschaffen seyn / von aller Sünd pur  
lauter rein / wir werden seyn from / gerecht vnd weis / als As-  
dam war im Paradies.

Mein liebe Seel drum sey getrost / Christ vnser H. Erz  
hat vns erlöst / scheid nur willig von diesem Lebn / Gott wird  
vns viel ein bessers gebn.











Don  
so  
Zu sterswa  
Der  
Gebor  
Denner  
ogin zu  
gros  
Wie au  
hinderla  
der recht  
beyn  
PAU  
Gedruckt

n/  
Fürstli  
nen  
stam  
r Her  
n dem  
li  
l. Gn.  
wegen  
is nicht  
De  
ngde  
Salfelde.

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

**KODAK Color Control Patches** © The Tiffen Company, 2000

Blue 3/Color Black

Cyan 3/Color Black

Green 3/Color Black

Yellow 3/Color Black

Red 3/Color Black

Magenta 3/Color Black

White 3/Color Black

Kodak LICENSED PRODUCT

